

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis**

Band (Jahr): **26 (1904)**

Heft 14

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizer Frauen-Zeitung

26. Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.



Abonnement.
Bei Franko-Zustellung per Post:
Jährlich Fr. 6.—
Halbjährlich „ 3.—
Ausland franko per Jahr „ 8.80

Gratis-Beilagen:
„Koch- u. Haushaltungsschule“
(ersch. am 1. Sonntag jeden Monats).
„Für die kleine Welt“
(ersch. am 3. Sonntag jeden Monats).

Redaktion und Verlag:
Frau Elise Honegger,
Wienerbergstrasse Nr. 7.
Telephon 876.

Insertionspreis.
Per einfache Petitzeile:
Für die Schweiz: 25 Cts.
„ das Ausland: 25 Pfg.
Die Reklamezeile: 50 Cts.

Angabe:
Die „Schweizer Frauen-Zeitung“
erscheint auf jeden Sonntag.

Annahmeregion:
Expedition
der „Schweizer Frauen-Zeitung“.
Aufträge vom Platz St. Gallen
nimmt auch
die Buchdruckerei Merz entgegen.

St. Gallen

Wort: Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes werden, als dienendes Glied schliesst an ein Ganzes dich an!

Sonntag, 3. April.

Inhalt: Gedicht: Otern. — Ideale und Irrtümer (Schluß). — Gedicht: Lebensplan. — Die Entfernung des Kropfes ohne Operation. — Eine merkwürdige Schulkrantheit. — Sprechsaal. — Eine unangenehme Entdeckung. — Feuilleton: Die neue Gouvenante.

Erste Beilage: Gedicht: Ostergruß. — Das „Gespentersehen“. — Ein standesgemäßer Beruf. — Briefkasten. — Reklamen und Inserate.

Zweite Beilage: Gedicht: Man kommt und geht. — Moderne Dunkelkammern. — Neues vom Büchermarkt. — Inserate.

Otern.

Ueber die Täler, über die Hügel
Streifte des Lenzwind's kosender Flügel,
Wachte die Knospen an Baum und Strauch;
Hoffnung durchschreitet lächelnd die Furen
Und wo sie wandelt, folgt ihren Spuren
Wonniger, köstlich belebender Rauch.

Ueber den Bergen, über den Klüften,
Ueber des Friedhofs schweigenden Gräften
Schwebt es wie Auserlesung'schein,
Und in der Nähe, wie in der Weite,
Klinget der Oterglocken Geläute
In das erwachende Land hinein!

Klingen auch mir im tiefsten Herzen,
Wollen auch mich aus Sorgen und Schmerzen
Weden mit sanfter, stiller Gewalt,
Schmelzen der Seele farrenbe Binde,
Lösen der Augen finstere Binde,
Daß ich dich grüße, du knospende Wald!

Daß ich dich grüße, du Sonne der Liebe,
Die mir die ersten zärtlichen Triebe
Schmeichelnd erschlossen in Wald und Feld.
Segnen den Lichte urewiger Brinnen,
Siehst du des Lebens erwachende Wonne
Ueber die schwellende, knospende Welt.

Marie Krause-Rinfel.

Ideale und Irrtümer.

(Schluß.)

Nicht anders als der einzelne, verhält sich die ganze Menschheit. Auch sie bildet sich fortwährend Ideale, welchen die Wirklichkeit nicht entspricht. Zunächst auf dem Gebiete der Geschichte: das längst vergangene wird durch die Sage verherrlicht. Früher, denkt man, waren die Menschen größer, schöner, gesunder, poetischer und besser als heute. Und doch, wer die Geschichte genauer kennen lernt, der sieht ein, daß die goldene Zeit nicht hinter uns, sondern vor uns liegt; die „gute, alte Zeit“ wünscht niemand zurück, außer wer sie nicht kennt.

Daraus erklären sich auch die mannigfachen Utopien, welche die Schwärmer über eine goldene Zukunft gezeichnet haben. Platos „Staat“,

Campanellas „Sonnenstaat“, Morris „Utopie“, Bellamys „Rückblick“ u. s. f. sind alles phantastische Luftschlösser des menschlichen Erbtes nach dem Ideal. Und doch enthalten sie alle die Wahrheit, welche die Geschichte bestätigt, daß die Menschheit, wenn auch langsam, fortschreitet, daß daher zu hoffen ist, sie werde es auch ferner und womöglich schneller thun. Ohne diesen Glauben wäre ja alle Arbeit zum Wohle der Menschheit vergeblich, wäre es Thorheit, als Moralprediger, Pädagoge, Volksmann, Schriftsteller und Philosoph sich abzumühen.

Auch die exakte Wissenschaft huldigt dem Ideal. Das Weltbild, das sie zeichnet, entspricht gewiß nur annähernd der Wirklichkeit; aber auch hier ist der Forscher von dem Glauben durchdrungen, der Wahrheit immer näher zu kommen. Selbst die Irrtümer lassen ihn nicht verzagen. Die Freude am Forschen ist ihm wertvoller als das Resultat.

„Irrtum verläßt uns nie; doch ziehet ein höher Bedürfnis
Immer den strebenden Geist leise zur Wahrheit hinan.“
(Goethe.)

Die Religion verdankt dem menschlichen Streben nach dem Ideal ebenfalls viel. Nicht nur daß die ältesten Menschen ihre Helden zu Göttern gemacht haben, zu allen Zeiten und noch heute bildet sich der Mensch von Gott ein Ideal je nach seiner eigenen sittlichen Stufe. Daher sagt Goethe:

„Im Innern ist ein Universum auch.
Daher der Völker läßlicher Gebrauch,
Daß Jeglicher das Beste, was er kennt,
Er Gott, ja seinen Gott benennt,
Ihm Himmel und Erde übergibt,
Ihn fürchtet und womöglich liebt.“

Wie in der Geschichte, so werden auch in der Kirchengeschichte Menschen und Zustände der Vorzeit verklärt; die Urkirche, die Zeit der Märtyrer, das Reformationszeitalter erscheinen uns viel edelmur und sittlicher als unsere Zeit. Und doch beweisen die Urkunden, daß es damals nicht anders war als heute.

Jedes Ideal ruft in uns das Streben, es zu verwirklichen, hervor. Verbunden mit dem Nachahmungstrieb, führt es den Menschen nicht selten auch zum Schlechten. Jedes Verbrechen, jeder Selbstmord, die durch Seltsamkeit auffallen, rufen alsbald Nachahmungen hervor. Der Verbrecher wird zum Ideal. Eitelkeit besonders verleitet manchen, der nicht durch Gutes berühmt werden kann, sich durch Schlechtes berüchtigt zu machen.

In unserer materialistischen Zeit werden die Ideale vielfach verachtet. Manche sagen, es habe keinen Wert, sich solche zu bilden und

darnach zu trachten, weil wir sie ja doch nie erreichen. Dies ist ein thörichter Einwand, denn darin liegt ja gerade das Wesen des Ideals, nie und nirgends Wirklichkeit zu sein. Die großen Begriffe, welche man als die drei Grundideale der menschlichen Natur bezeichnen kann: das Wahre, das Gute und das Schöne, sind eben Abstrakta, welche, wie das Licht, niemals ungebrochen geschaut werden können. In den verschiedenen Zeiten hat den verschiedenen Völkern etwas anderes als wahr, gut und schön gegolten. Aber nicht im Besitze, sondern im Streben lag ihr Glück und ihre Tugend. Dies sehen wir besonders am Künstler und Dichter. Alle Maler haben dasjenige, was sie für schön finden, so anschaulich wie möglich darzustellen versucht. Das Resultat ihres Strebens war nicht nur von ihrer technischen Fertigkeit, ihrer Gedankentiefe, sondern auch von dem zeitgenössischen Ideal der Schönheit abhängig. Nehmen wir als Beispiel die Göttin der Schönheit. Ein Ägypter, ein Chinese oder ein Grönländer werden sie sich anders vorstellen oder darstellen als ein Hellene; ja, in demselben Volke wechselt das, was man für schön hält, durch die Jahrhunderte. Treffend sagt Geibel daher: „Was doch, heißt Ideal, als das Wirkliche, das sich zur Wahrheit, aus des Künstlers Gemüt wiedergeboren, erhebt.“ Man vergleiche nur einmal die Darstellungen desselben Sujets bei verschiedenen Künstlern, etwa die Grazien von Raphael, Canova und Thorwaldsen, oder das Urteil des Paris von Rubens, Rembrandt und Van der Werff, oder die Aphrodite von Knidos, Melos, Capua, die medizeische, die kapitolinische und die Venus genetrix!

Nichts wäre mehr zu beklagen, als wenn es den zeretzenden Einflüssen einer verkehrten Weltanschauung gelänge, den Menschen ihre Ideale zu rauben. Aber Gott sei Dank, ist das unmöglich. Gerade je trostloser die Lage des Einzelnen oder der Gesellschaft ist, desto glänzender wird das Ideal. Die Messiasidee ist ein Produkt der jahrhundertelangen Knechtschaft des jüdischen Volkes, und die Hoffnung auf Barbarossas Wiederkehr war das Erzeugnis der trübsten Zeit deutscher Geschichte. Schiller hat wohl recht:

„Die Hoffnung führt ihn ins Leben ein,
Sie umflattert den frohlichen Knaben,
Den Jüngling locket ihr Zaubersehen,
Sie wird mit dem Greis nicht begraben.
Denn beschließt er im Grabe den müden Lauf,
Noch am Grabe pflanzt er die Hoffnung auf!“

So ist das Jenseits mit seiner Seligkeit,

Vollkommenheit, Erkenntnis und Harmonie auch ein Ideal, welches das Menschenherz festhält, um sich über die Vergänglichkeit, Ungerechtigkeit und Disharmonie dieses Lebens zu trösten. Und sollte der Glaube an die Unsterblichkeit selbst ein Irrtum sein, er wäre von höherem Wert als die Wahrheit seines Gegenteils. F. K.

Lebensplan.

Rein zu genießen begehrt' ich mein Leben,
weise durchwandeln die Tage des Lichts,
meine Gedanken will ich erheben
zu den Wipfeln des Weltgedichts.

Saat des Glends begehrt' ich zu mindern,
weil sie die Freiheit der Seele mir stört,
That des Unrechts begehrt' ich zu hindern,
weil sie das fordernde Herz empört.

Blumen zu pflücken ist mein Begehren,
Blumen des Herzens, der Kunst und der Flur,
Kinder und Entel will ich es lehren:
Wandelt der liebenden Schönheit Spur!

Karl Gendell.

Die Entfernung des Kropfes ohne Operation.*

Von Dr. med. Stäger, homöopath. Arzt in Bern.

Um Irrtümer zu vermeiden, soll gleich anfangs bemerkt werden, daß wir nicht jeder Kropfoperation den Wert absprechen. Es gibt Fälle, bei denen das Messer nicht mehr zu umgehen ist, aber das sind immerhin Seltenheiten. Für uns steht fest, daß viel zu viel operiert wird.

Wie es jetzt zur Mode geworden ist und fast zum guten Ton gehört, den Blinddarm stützen zu lassen, ebenso schwinghaft wird die Kropfschneiderei betrieben. Wie man zur Zeit die Unfähigkeit eines Indiarhähnpflügers nach der Zahl der Skalpe bemast, die er seinen Feinden abgezogen, so taxiert man jetzt die Berühmtheit eines Chirurgen nach der Zahl der Kropfoperationen, die er gemacht.

Dagegen ist freilich nicht einzuwenden, wenn es sich immer um Fälle handelte, die absolut operiert werden müßten. Aber doch habe ich die verzweifelt sichere Ueberzeugung, daß die Großzahl der Kropfoperationen nicht zwingenderer Notwendigkeit ausgeführt wird, als ich etwa Veranlassung nehmen mag, meinen Pudel scheren zu lassen.

Besonders junge Leute, die meistens von kosmetischen Rücksichten beherzigt werden, nehmen es furchtbar leicht mit der Kropfoperation. Wie schrecklich die Enttäuschung manchmal ausfällt, dafür gibt Dr. Schlegel ein drastisches Beispiel. Im Jahre 1884 wandte sich ein Buchhändler an ihn für seine zwanzigjährige Braut, welche bei der operativen Entfernung ihres kleinen, nur als Schönheitsfehler in Betracht kommenden Kropfes einen furchtbaren Blutverlust gehabt hatte. Bald trat ein allgemeiner Depressionszustand ein, Gedankenlosigkeit, Kälte, wiederholte Blutstürze aus der Lunge ohne nachweisbaren Fehler und allgemeine Verblüdung.

Die Bedauernswerte, welche von ihrem Hausarzt zu der unglücklichen Operation gedrängt worden war, starb etwa ein Jahr nach derselben.

Wenn auch derartige betäubende Ausgänge glücklicherweise nicht eben sehr häufig sind, so sehen wir doch bei von Kropf Operierten nicht selten schon nach einem Jahr Rückfälle auftreten. Kürzlich suchte eine Patientin meine Hilfe nach, welche erst vor einem halben Jahr operiert worden war und deren Kropfdrüse bereits nach dieser kurzen Zeit bedeutende Anschwellung zeigte. Gebrannte Kinder scheuen das Feuer! Ebenso diese Patientin eine nochmalige Operation. In kurzer Zeit verkleinerte sich ihr „dicker Hals“ nach Einnahme meiner Mittel, die ich ihr gab. Ich bin überzeugt, daß sich ihr Kropf immer wieder zurückdrängen läßt, wenn sie nur nicht zu lange wartet, wenn sie gelegentlich wieder eine Zunahme bemerken sollte.

* Durch freundliche Vermittlung der Redaktion ist mir als kropfleidender Fragestellerin, von seiten einer gütigen Antwortgeberin dieser Artikel zugekommen, und ich fühle mich deshalb gedrungen, um dessen Veröffentlichung auch wieder als Antwort auf Frage 8136 die Redaktion höflich zu ersuchen. Eine dankbare Leserin.

Dem Gesuch wird im speziellen und allgemeinen Interesse mit Vergnügen entsprochen. Die Redaktion.

Der Komplikationen leichter Art nach der Kropfoperation gibt es der Menge, die hier nicht alle im Einzelnen aufgeführt werden können.

Aber das ist sicher, eine so blutreiche Drüse, deren Funktionen man noch nicht besser kennt, deren Schlagadern aber einen mächtigen Verzweigungsast der Hirnarterien bilden, sollte man eben nur unter dem Zwange der dringendsten Notwendigkeit angreifen.

Ich bekomme jahtren, jahraus in meiner Sprechstunde sehr viele Kropfleidende zu Gesicht und doch muß ich nur höchst selten einmal die Operation anraten.

Es sind nun etwa zwei Jahre her, als eine Dame von ca. 60 Jahren mich wegen zunehmender Atemnot konsultierte. Die Patientin war von kurzem, gedrungenem Bau, der Kopf lag fast halslos auf dem Kumpf. Es war bedeutende Lungenblähung und Herzverfettung, vor allem aber ein tiefstehender, steinharter Kropf nachweisbar, der auf die Luftröhre drückte und jedenfalls die Hauptschuld an der Kurzatmigkeit trug.

Ich machte die Patientin darauf aufmerksam, daß ein Steinkropf die Ursache ihres Leidens sei, der in diesem Falle entschieden operiert werden sollte. Da hatte ich aber einen wunden Punkt getroffen, operieren lasse sie sich nie und nimmer, sie hätte schon von zu vielen schlechten Ausgängen bei dieser Operation gehört. Also machen wir einen Versuch mit meinem Kropfmittel, obwohl mir die Hoffnung auf Erfolg sehr gering schien, denn Steinkropfe lassen sich schwer innerlich vertreiben.

Und doch, ich war selbst überrascht, als die Dame nach zirka drei Wochen wieder in der Sprechstunde erschien, atmete sie bedeutend leichter und ihr strahlendes Gesicht redete schon unter der Türe von einem unerhofften Erfolg. Das Mittel wurde noch einige Zeit weiter eingenommen, der Kropf erweichte mehr und mehr, und innert zwei Monaten war nur mehr ein Rest der früheren Geschwulst zu konstatieren.

Ein anderer Fall betrifft ebenfalls eine ältere Dame, welche plötzlich an Stimmritzenkrampf zu leiden begann. Mitten in der Unterhaltung oder beim Essen trat der höchst bedrückende Anfall ein, an dem die Patientin jedesmal erstickt zu müssen glaubte. Eine eingehende Untersuchung des Kehlkopfes mit dem Laryngoskop ergab nichts Abnormes. Bei der Abfassung des äußeren Halses aber gewahrte ich eine haumnußgroße Verhärtung in der Gegend der Kropfdrüse. Also war die Diagnose klar; ein kleines, aber perfixes und hartes Kröpfchen störte die Innervation der Stimmritzen. Ich gab monatelang daselbe Kropfmittel innerlich in Tropfenform (täglich dreimal nur 5 Tropfen in einen Löffel abgeseihten Wassers) und errang wiederum einen vollen Erfolg, indem das Geschwulstchen sich verkleinerte und der Stimmritzenkrampf weniger und weniger oft auftrat. Seit einem Jahr hat die Dame nie mehr einen Anfall gehabt.

Heilungen von leichtern Kröpfchen, besonders bei jungen Leuten, könnte ich zu hunderten anführen; dieselben sind was alltägliches und überraschen mich nicht mehr. Die Zeit einer Kropfkur ist verschieden; ich sah Kröpfe nach vier Wochen, nach 14 Tagen, aber auch erst nach Monaten abnehmen. Das hängt von der einzelnen Person ab.

Unsere Mittel berücksichtigen immer die Gesamtkonstitution eines Patienten; hierauf basiert wohl der fast immer eintretende Erfolg. Ferner halten wir bei unserm Heilsystem auf einer feinen Zerteilung der Arzneistoffe sehr viel. Je feiner eine Arznei zerrieben und potenziert ist, desto leichter passiert sie die Säfte des menschlichen Organismus und gelangt dorthin, wohin wir sie wünschen, also in unserm Falle zum Kropf. Wir wenden auch niemals die beliebten, aber meistens unnützen Jodsalben an, welche eher andere Organe als den Kropf zum Schwünden bringen. Höchstens lassen wir — aber nur in den seltensten Fällen — einmal eine Eisenrinde-Kompresse nachts über und den Hals legen. Störungen in der Verdauung oder anderweitige Nebenercheinungen sind bei unserm homöopathisch zubereiteten Mittel so gut wie ausgeschlossen, was jeder nur halbwegs mit unserm Heilsystem Vertraute zugeben wird.

Wir haben die feste Zuversicht, die innere Medizin werde der rohen, verstümmelnden Chirurgie unserer Tage noch manchen Erfolg abringen. Wir werden ein ander Mal sehen, wie eine verfeinerte innere Behandlung bereits anfängt, sogar bösartigen Geschwulsten, die dem Messer trotzen, auf den Leib zu rücken.

Eine merkwürdige Schulkrankeheit.

Die „Schweizer Lehrerzeitung“ berichtet über ein eigentümliches Vorkommnis folgendes:

In der sechsten Primarschulkasse eines solothurnischen Industrieortes wird gegenwärtig eine ganz ungewöhnliche, ja merkwürdige Schulkrankeheit beobachtet. Infolge Zitterns der Hände sind 12—15 Schülerinnen (ein Viertel bis ein Drittel der ganzen Klasse), seit Monaten außer stande, schriftliche Arbeiten zu machen.

Im letzten August zeigte sich das Uebel bei einer Schülerin, bis in den Winter hinein wurde über ein Duzend von demselben befallen und es hielt seitdem bei den meisten hartnäckig an. Bei einigen erwidert daselbe zeitweise einen solchen Grad des Zitterns und Herzjitters, daß jeder Versuch, einigermaßen leserliche Buchstaben zu schreiben, fehlschlägt.

Die konsultierten Ärzte, worunter ein Spezialist für Nervenkrankheiten, bezeichnen den „ineffizienten Fall“ als eine „psychische Infektion“, indem die krankhafte Bewegung durch unbewusste Beeinflussung, eine Art Suggestion, auf andere übertragen werde, ohne jedoch für das Zittern der ersten Schülerin genügende Aufklärung zu finden.

Auffallend ist der Umstand, daß von den 22 Knaben derselben Klasse kein einziger infuenziert wurde, während von 26 Mädchen nur 6 völlig immun blieben, 6 andere vorübergehend geringere Störungen zeigten; bei 3 Schülerinnen, die wieder normal schreiben, zeigen sich zeitweilige Rückfälle.

Die schulärztliche Einzeluntersuchung ergab bei den meisten Befallenen mehr oder weniger disponierende infolge früherer Krankheiten, zurückgebliebenen Wachstums, Blutarmut, Herzstörungen, Gelenkrheumatismus u. s. w., während andere ganz gesund erschienen. Nach ärztlichem Urteil ist Epilepsie oder Weitschmerz ausgeschlossen.

Von Uebermüdung in der Schule kann nicht die Rede sein, da normaler Weise nicht mehr als 1 bis 2 Stunden täglich geschrieben wird. Zudem zeigt sich das Zittern bei mehreren an der linken Hand ebenso stark, und auch bei sonstigen Handarbeiten. Oft wird auch über stehende oder zuckende Schmerzen im Arm geklagt.

In einer andern Schulkasse (3. Schuljahr) zeigten sich ebenfalls einzelne gleichartige Fälle.

Das ärztliche Eingreifen beschränkte sich auf die Kräftigung des Gesamtzustandes durch Waschungen, gute Ernährung, Turnen u. s. w., bis dato ohne direkten Erfolg; auch lange Ferien (im Herbst 6 Wochen) brachten nicht Besserung, ebensowenig das bisherige monatelange Disziplinieren von schriftlichen Arbeiten. Es sei noch beigefügt, daß die Befallenen im mündlichen Unterricht und ihrem sonstigen Verhalten nichts Abnormes zeigen, und ihre frühere Schrift normal, bei den meisten kräftig und sicher war.

Obenannter Spezialist rät von jeder besondern Behandlung ab und empfiehlt einfaches Ignorieren, ohne jedes Wichtigmachen. Das wurde vom betreffenden Lehrer von Anfang an so gehalten, ohne daß das „epidemische“ Weitergreifen dadurch verhindert worden wäre.

Sprechsaal.

Fragen.

In dieser Rubrik können nur Fragen von allgemeinem Interesse aufgenommen werden. Stellen-gesuche oder Stellenofferten sind ausgeschlossen.

Frage 8139: Ist ein verehrlicher Leser dieses Blattes im Fall, mir zu sagen, unter welchem Namen und wo die sogenannten falschen Schieferblättchen, wie man solche in Notizbüchern zc. findet, zu haben sind? Ich wäre für gütige Mitteilungen sehr dankbar. Jt. v. in N.

Frage 8140: Gibt es Mittel, um seine Stimme zu kräftigen? Nach meinen Beobachtungen hängt die Kraft dieses Organes nicht mit der sonstigen Körperkonstitution zusammen. Ich sah schon sehr kurze, von Aussehen schwache Personen mit überaus harter Stimme und umgekehrt. Junge Leser in N.

Frage 8141: Ist nicht die Furcht vor dem Eisenbahnfahren bei einem jungen, gefunden Menschenkind etwas Unnatürliches, dem entgegengearbeitet werden sollte? Meine junge Schwägerin, die zum Besuch einer Lehranstalt täglich zweimal eine Eisenbahnfahrt zu machen hat und dabei etwas Schreckhaftes erfahren mußte, will seit dieser Zeit um keinen Preis mehr fahren, was die größten Unbequemlichkeiten und Kosten im Gefolge hat. Andere junge Leute, die auch mit dabei gewesen sind, machen ihren Weg wieder unabhängig; nur meine Schwägerin, die doch sonst ein ganz vernünftiges Mädchen ist, benimmt sich so kindisch. Ich bin in hohem Grad ärgerlich und möchte wirklich gern hören, wie andere sich als Erzieher in solchem Fall stellen würden. B. v.

Frage 8142: Ich möchte gebildete und erfahrene Leute fragen, was sie unter dem Begriff „solid“ verstehen? Ich stelle die Frage um folgender Sache willen: Ich war im Fall, mich f. Z. an ein Informationsbureau zu wenden, um über einen Mann Auskunft zu erhalten, der mit mir in nähere Bekanntschaft zu treten wünschte. Der Befragte hat eine gute Stellung, die nicht gefährdet ist; er verkehrt in der guten Gesellschaft, ist sehr solid und unbescholten, von Schulden ist nichts bekannt. Diese Information befriedigte mich, und die Folge davon war, daß ich den Antrag annahm und daß wir jetzt seit einem Jahr verheiratet sind und zwar leider nicht glücklich. Mein Mann ist fest einen Abend daheim, und vor der Polizeistunde bekomme ich ihn nicht zu Gesicht. Richtig ist, daß er so, daß er alles braucht, was er verdient und daß es bei ihm heißt: „Und die Treue sie ist ein leerer Wahn.“ Er hätte gern, daß ich meinen Beruf wieder ausüben würde. Vor der Hand gehe ich nicht darauf ein, wenigstens nicht unter den jetzigen Verhältnissen. Wenn ich erwerbe, so ist das eine neue Versuchung für meinen Mann, und diese will ich als Frau ihm nicht schaffen. Verdient ein Mann wirklich schon den Titel „solid“, wenn er bloß kein notorischer Trunkenbold ist? Gehört nicht auch ein häuslicher Sinn, der auch in seinen Finanzen Ordnung hält, der seine Ausgaben mit seinen Verhältnissen in Einklang bringt und regelmäßig auf die Seite zu legen trachtet. Ist ein Mann solid zu nennen, der seine ihm vertrauende Frau hintergeht und einer zweiten Haushaltung tributpflichtig ist? — Für gütige Antworten ist von Herzen dankbar.

Eine Hausfrau.

Frage 8143: Kürzlich vermitwet und aus dem Auslande, wo ich mit meinem Gatten lebe, in die Heimat zurückgekehrt, bin ich von meiner Stieftochter und deren Gatten eingeladen worden, in ihrem Hause Wohnung zu nehmen, d. h. ihren Haushalt zu teilen. Seitdem ich aber vierzehn Tage als Gast dort gewohnt habe, will es mir fast unmöglich erscheinen die Offerte anzunehmen. Die Familie ist sehr gut situiert und aufs Behaglichste eingerichtet; die Eltern sind sehr gebildete Leute, zwei Knaben und ein Mädchen sind eine Augen- und Herzgenossin für eine alternde Frau, die keine eigenen Kinder hat. Ich war für zwei Jahre lang die Institutslernerin der jungen Frau und ließ mich dazu bewegen, mich mit ihrem Vater zu vermahlen, als sie sich verheiratete. Ihre feine, wahrhaft vornehme und liebenswürdige Art, die mir die junge Tochter so wert machte, fand ich auch in deren Vater wieder. Sein häuslicher Verkehr war der Ausfluß feinsten Lebensart; ich war behandelt wie die höchstgestellte Dame, in deren Beisein man sich auch nicht des kleinsten Formfehlers möchte zu Schulden kommen lassen. Mein Gatte war ein Edelmann vom Scheitel bis zur Sohle und in dieser Luft war meine Stieftochter aufgewachsen. Diese feine Lebensart vermisse ich nun mit Schrecken im Haus der jungen Leute, und die Frau leidet offenbar darunter. Der Mann ist Direktor eines großen Aktienunternehmens und es lastet nicht nur schwere Verantwortlichkeit, sondern auch eine große Arbeitslast auf ihn, das muß ich alles in Betracht ziehen, wenn ich mich in der jungen Frau über die Rücksichtslosigkeit und Tadel sucht empöre. Er thut sich auch über Tisch und in Gegenwart von Gästen und der Dienboten keinen Zwang an und die junge Frau empfindet auch das Verleugende dieses Benehmens, denn ich sehe oft einen trüben Schatten über ihr Gesicht huschen; sie ist aber zu taktvoll, zu gut erzogen und ihrem Mann zu sehr in Liebe ergeben, als daß sie den Empfindungen ihres Innern Ausdruck gäbe. Was mich mit besonderem Unbehagen erfüllt, das ist der Umstand, daß die beiden noch so jungen Knaben sich des gleichen befehlshaberischen Tons bedienen, die gleiche rücksichtslose Tadel sucht an den Tag legen, wenn sie mit der Mutter oder dem Schwefterchen verkehren. Ich habe das Gefühl, als ob ich durch mein Fehlen der jungen Frau Wohlthum und den Kindern nützlich sein könnte. Auf der andern Seite aber fürchte ich, daß ich nicht zu allem Schweigen könnte, was möglicherweise mehr verschimmeln als gut machen würde. Ich bedenke die Sache hin und her und kann zu keinem bestimmten Schluß kommen. An eigener Erfahrung fehlt es mir, weil ich mich erst spät verheiratet habe und weil ich das Glück hatte, einen so feingebildeten und feinfühligem Gatten mein zu nennen. Ich glaube selber, daß die zartfühlenden, und rücksichtsvollen und sich in jeder Lage selbst beherrschenden Ehemänner sich sehr in der Minderzahl befinden, so daß die Frau die gegenseitigen Fehler der andern Mehrzahl, als etwas Unabänderliches tragen und sich bestmöglichst damit abfinden muß. Doch möchte ich von Erfahrenen hören, ob es ohne Verdruß in der Familie möglich ist, einen solchen Mann mit der Zeit günstig zu beeinflussen, oder ob man besser thut, gar nicht daran zu rühren? Für freundliche Meinungsäußerungen dankt zum Voraus bestens.

Eine Hausfrau.

Frage 8144: Kann man es einer Mutter verargen, daß sie sich nicht dazu verstehen kann, eines von ihren Kindern an reiche Verwandte abzutreten? Wir haben sechs Kinder und müssen uns redlich mühen mit Ehren durchzukommen, aber Mangel an Notwendigsten haben wir noch nie gelitten. Freilich ist die Kost die allereinfachste und auch an Kleidern kann nur das Nötigste beschafft werden, aber es braucht auch nicht mehr, da wir gesund und zutriebe sind. Eine Verwandte meines Mannes läßt diesem nun keine Ruhe, wir sollen ihr unser jüngstes Mädchen überlassen, es müsse es ihr geben, könne die besten Schulen besuchen und ein schönes Leben genießen, da sie ja findertlos sei. Auf mich macht das keinen Eindruck. Jetzt sind die

Eine neue Leserin.

Kinder glücklich in unsern Verhältnissen und es würde mich Sünde dünken, eines davon herauszureißen, bloß daß es einmal nicht zu arbeiten brauche und sich den Eltern und Geschwistern entfremde. Es gibt ja verlassene Kinder genug, an denen ein Gotteslohn zu verdienen wäre. Warum soll es denn gerade mein Kind sein? Mein Mann wäre schon einverstanden und er meint, es sei eine Sünde, einem Kind vor seinem künftigen Glück zu sein und es würde auch den andern noch viel zu Gute kommen. Das mein Mann rechnen kann in dieser Sache, das geht mir ans Herz, so daß ich meine, ich könne ihn gar nicht mehr lieb haben. Und ihm geht es mit mir jedenfalls auch so, denn er nennt mich kurzschichtig und finstlich. Was sagen andere Mütter dazu? Und gibt es nicht auch noch Väter, die meiner Meinung sind? Um baldige gütige Antwort bittet.

Eine Hausfrau.

Frage 8145: Ist der beständige Ausfluß aus einem Ohr bei einem 23jährigen Mann nicht ein Zeichen von innerer Krankheit? Wäre nicht eine ärztliche Untersuchung sehr am Platz?

Eine besorgte Braut.

Frage 8146: Ist es für eine Tochter, die sich in der Krankenpflege ausbilden möchte, absolut notwendig, daß sie sich bei der Rotkreuz-Pflegereinnenschule anmeldet? Gibt es vielleicht noch andere Spitäler, wo man sich zu diesem Beruf ausbilden kann? Für freundliche Auskunft ist sehr dankbar.

Fr. M. in B.

Antworten.

Auf Frage 8129: Für Anstalten ist Maschinenarbeit in erster Linie zu empfehlen; die Maschine kann am besten ausgenutzt werden, wo es sich um große Quantitäten handelt. Fragen Sie in einem größeren Geschäft dieser Art nach.

Fr. M. in B.

Auf Frage 8129: Ich fabriziere seit 18 Jahren Waschmaschinen, eigenes System, absolut wasserschonend. Zeit- und Brennstoffmaterialsparsinn mindestens 30% gegenüber jedem andern bekannten Waschlafen und Waschmethode. Meine Maschine kocht, wäscht sauber und weiß und liefert genügend heißes Wasser zur Fäulung der Wäsche, wird in 5 Größen ausgeführt von 10—60 Liter Inhalt. — Die besten Zeugnisse nebst Katalog stehen zur Verfügung.

J. Dünner, Fabrik für Wasch- und Erdenanlagen, Schönthal bei Bern.

Auf Frage 8129: Werden Sie sich an Herrn Dünner, Schönthal bei Bern. Sie erhalten von dort eine Menge von Adressen von Anstalten und Hotels, welche seine Systeme Waschmaschinen und Wascheinrichtungen gebrauchen und sich darüber aufs Lobenswürdigste äußern.

D. N.

Auf Frage 8130: Wo Frauen studieren, wäre eine Kochschule für junge Männer gewiß wünschenswert. Die Sache ist noch zu neu, um gleich von Anfang an prosperieren zu können; aber wenn einmal etwas derartiges zu stande kommt, werde ich es mit Freuden begrüßen.

Fr. M. in B.

Auf Frage 8130: Solche Kochschulen würden sehr wahrscheinlich Schüler finden und wenn es auch nur der Neugier und des Spasses halber wäre. So sehr ich es meinesteils für gut halten müßte, wenn die ledigen Leute sich richtigen Begriffe vom Kochen selbst und von der Arbeit, die daselbe erfordert, holen könnten, so sehr wäre es zu bedauern, wenn dadurch das einfache Essen mehr in Aufnahme käme. Das Essen soll sich zu einer heiteren, anregenden Erholungsstunde gestalten, dann erst erfüllt es seinen Zweck. Ein einfaches Mahl wird in der Regel ohne rechten Genuß und zu rasch genossen, was beides die richtige Assimilation der Nahrungsmittel beeinträchtigt. Eine gute Pension mit geistvoller und gebildeter Tischgesellschaft bleibt immer das Zukunftsziel für den alleinstehenden jungen Mann.

M.

Auf Frage 8131: Milch man gelbe Farbe mit blauer Farbe, so kommt merkwürdigerweise eine ganz andere Farbe zum Vorschein; ähnlich scheint es mit dem Parfum zu sein; ich habe auch wohl schon bemerkt, daß ein Gemisch von Terpentingruß und Blumenduft sehr schlecht riecht. Uebrigens würde ich doch nachschauen, ob nicht vielleicht auch in oder an den Blumentöpfen faulige Substanzen vorhanden sind.

Fr. M. in B.

Auf Frage 8131: Wenn der schlechte Geruch sich hauptsächlich oder ausschließlich nach dem Reinigen und Wischen bemerkbar macht, so ist in der Bodenwische der Grund davon zu suchen. Wenn die Sonne auf einen frisch gewickelten Zimmerboden scheint, so macht sich die unangenehme Wirkung binnen kurzem bemerklich. Sperren Sie also die Sonne ab, bis die Wische vollständig ins Holz eingedrungen ist und das geheimnisvolle Uebel wird beseitigt sein.

Z.

Auf Frage 8132: Das Studium der Theologie kann niemandem verwehrt werden; aber um irgendetwas Pfarrer zu werden, muß man gewählt werden, und es ist sehr denkbar, daß ungünstige äußere Umstände es dem Bewerber sehr schwer machen, zum Amt zu kommen. Professor Nigganbach, Professor der Theologie in Basel, ist ganz blind.

Fr. M. in B.

Auf Frage 8133: Es muß jedermann deutlich sein, daß eine alte Frau von Krankheiten mehr verfehlt als ein linderter Arzt, der ja nur in seinen Vorurteilen befangen ist. Dagegen würde ich den Arzt fragen, wo Sie das blaue Garn kaufen sollen, da die Frau verärrt hat, Ihnen die Adresse aufzugeben.

Fr. M. in B.

Auf Frage 8133: Blaues Garn färbt im Verarbeiten immer mehr oder weniger ab. Gut ist es, daselbe mit tochemdem Wasser, dem Essig beigegeben wird, anzubrühen, ehe man es verarbeitet. Ich glaube übrigens, daß schwarze Strümpfe in gleicher Weise

wirken, weil die Hauptsache ist, das Licht von den kranken Hautstellen abzuhalten.

Auf Frage 8134: Ob der Jüngling dies anerkennet oder nicht, er hat doch einen Vormund, der ihm befehlen kann, solange er minderjährig ist. Sie können ihm das Haus verbieten und ihn durch die Polizei wegschicken lassen, wenn er daselbe dennoch betritt. Ehe aber zu solch extremen Maßregeln geschritten wird, gehen Sie zum Gerichtspräsidenten Ihres Wohnorts an dessen Audienztunden und bitten denselben um eine Rechtsbelehrung und wenn möglich um einen guten Rat.

Fr. M. in B.

Auf Frage 8135: Heutzutage geht es nur selten mehr an, sich seine Dienstboten erziehen zu können unter dem Vorbehalt, daß sie dann für eine bestimmte Zeitdauer verpflichtet sind, und da hat Ihr Mann recht, wenn er findet, solche Philantropie sei für die Herrschaft nicht lobnend. Gründe vom beliebigen Weggehen sind ja bald gefunden, und hat man keine, so macht man welche. Wenn Ihr Mann in seinem Herrschergefühl hochbeinig ist, so lassen Sie ihm sein kindisches Vergnügen. Beraten Sie den Gerichtspräsidenten, oder wie diese Instanz bei Ihnen sich nennt, und beantragen Sie eine Prüfung Ihrer vermeintlichen Köchin durch Sachleute. Das Ding kann interessant werden.

Eine eifrige Leserin.

Auf Frage 8135: Man soll sich an der Menschensliebe nicht irre machen lassen, auch wenn man undankbar erfährt. Im übrigen bestimmt das Obligationenrecht § 346: „Aus wichtigen Gründen kann die Aufhebung des Dienstvertrags vor Ablauf der Dienstzeit von jedem Teil verlangt werden. Ueber das Vorhandensein solcher Gründe entscheidet der Richter nach freiem Ermessen.“ Hat das Mädchen sich als Köchin verdingt und kann nicht kochen, so scheint mir dies ein wichtiger Grund, aus welchem Sie den Vertrag nach der ortsüblichen Kündigungsfrist aufheben können.

Fr. M. in B.

Auf Frage 8136: Wenn zwei Autoritäten uneinig sind, könnte man eine dritte (z. B. Prof. Kocher in Bern) um Rat und Entscheidung fragen. Würde es mich selbst angehen, so würde ich mich bei dem Rat des erfahrenen Hausarztes beruhigen.

Fr. M. in B.

Auf Frage 8137: Vielleicht bietet der Eintrag in das Firmenregister irgend einen Ausweg. Noch besser freilich wäre es in solchem Falle, wenn Sie einen Grund zur Scheidung finden könnten. Ist ein Mann überhaupt liebedürftig, so gibt er sich wohl mal irgendwo eine Blöße.

Fr. M. in B.

Auf Frage 8138: Frau Professor Heim und Fräulein Dr. Heer in Zürich. Beiden aber müssen Sie vorher schreiben und anfragen, wann Sie sie treffen.

Fr. M. in B.

Auf Frage 8138: Es ist aus Ihrer Frage nicht klar zu sehen, ob Sie nach einem Arzt für Frauenleiden oder nach einem weiblichen Arzt fragen. Das ist eben zweierlei.

Fr. M.

Eine unangenehme Entdeckung.

Geehrtes Fräulein!

Wir bestätigen hierdurch den Empfang Ihrer letzten Erzählung und müssen Ihnen zu unserem lebhaftesten Bedauern mitteilen, daß Ihre inhaltlich verfaßten Vorgeschichten zwar sehr hübsch sind und auch manchmal gefällig, jedoch den Anforderungen unseres Lesepublikums nicht entsprechen. Wir bedürftigen Erzählungen aus dem Leben mit wahren und interessanten Charakteren, nicht bloß die Ihnen eigenen, hübschen Beschreibungen über die Natur und zu idealistisch aufgefaßten Helden. Aus allen Ihren Arbeiten entnehmen wir, daß Sie ein sehr zurückgezogenes Leben führen, es Ihnen daher an Gelegenheit mangelt, Ihren Erzählungen die Wirklichkeit des menschlichen Lebens und Treibens zu verleihen. Könnten Sie uns derartiges senden, würden wir bereit sein, daselbe in unserem Blatte aufzunehmen, im entgegengesetzten Falle müßten wir leider auf weitere Arbeiten Ihrerseits verzichten.

Hochachtungsvoll

Die Redaktion des —.

„Erzählungen aus dem Leben mit wahren und interessanten Charakteren.“ Der Brief, welcher diese Zeilen enthält, gelebt, mit so wenig Menschen zusammengekommen, diese Beschreibungen übernehmen? Was sollte sie beschreiben? Hatte sie nicht schon oft ihre Erfahrungen und Erlebnisse mit den Dorfbewohnern in den rührndsten, poetischen Tönen beschrieben? Hatte sie nicht schon den Scheidungsprozess der Anna-Marie, die einzig wichtige Begebenheit in ihrem jungen Leben, in aufregender Weise geschildert? Sie blicke von dem Briefe auf. Da auf ihrem Schreibtisch lag schon ein begonnenes

Werk; es wird auch seiner Einfachheit wegen gleich den vorhergegangenen getadelt werden und unbenehmt bleiben. Ungebuldig hob sie es weit von sich weg. „Nein, du sollst nicht fortgesetzt und vollendet werden, es hat doch keinen Nutzen und zu was verlorene Ware zu Martie schicken? — freilich, hatte ich gehofft, es würde mir Geld bringen, wenn auch wenig, immerhin eine Erleichterung für meine kranke Mutter, der ich so gerne nichts versagte.“ legte sie mit einem trüben Ton hinzu und verließ das Zimmer, um nach der Mutter zu sehen, welche sich gerade vorbereitete, das Abendgebet zu lesen, um sich dann zur Nachtruhe zu begeben. Als die Tochter eintrat, wandte sich die Kranke um und frag besorgten Tones: „Bist Du noch nicht zu Bett, Fanny?“

„Es ist alles so still um mich herum, liebe Mutter, ich kann dann so gut denken und —“ „Ach, wie dankbar bin ich, mein gutes Kind,“ unterbrach sie die Mutter, „daß Du im Stande bist, Dich allmählich selbstständig zu machen; wie tröstet mich der Gedanke, wenn ich an die Zukunft denke; was hättest Du gethan ohne dieses Talent?“

„Etwas Besseres und Praktischeres vielleicht, liebe Mutter,“ antwortete Fanny, indem sie ihrer Mutter das Haar aus der Stirne strich. „Aber nichts, was mich so froh gemacht hätte; Deine Mutter ist sehr stolz auf Dich, meine Tochter,“ sagte die Kranke, während sich ein trauriger Zug um die Lippen des Mädchens legte. „Ich will Dir jetzt Deinen Schlaftrunk bereiten, liebe Mutter, dann verlässe dich auf zu schlafen, und träume von Deiner Tochter. . .“ „Welche gar nicht ehrsüchtig genug ist,“ unterbrach sie abermals die Mutter. „Besser zu wenig als zu viel,“ erwiderte Fanny und dachte dabei an den Brief des Redakteurs. Sie küßte ihre Mutter, ordnete noch ihre Kissen und Vorhänge und verließ leise das Zimmer, um noch einen Gang durch den monderleuchten Garten zu machen. Es war eine wundervolle Nacht, eine rechte, warme Sommernacht, ringsumher dufteten Rosen und Jasminsträucher, einige Heimgärtchen girippen im Grase, in der Ferne hörte man das melancholische Quaken eines Frosches, sonst war alles ruhig, nur die alten, ehrwürdigen Bäume schüttelten dann und wann ihr hohes Haupt, als wären sie nicht einverstanden mit dem nächsten Spaziergange ihres Lieblings, welchen sie ja vom ersten Lebensstage kannten. Fannys Vater war ein Gelehrter und hatte seiner Frau und Tochter die kleine Besitzung, „Idylle“ benannt, in dem lieblichen Dorfe hinterlassen, nebst einer sehr bescheidenen Rente, von welcher die Beiden, Mutter und Tochter, sehr sparsam leben mußten. Da Frau Osborn in letzter Zeit sehr leidend war und die Pflege ziemlich viel kostete, entsprang in Fanny der Wunsch, mittelst ihrer Feder etwas zu erwerben, hatte doch ihre Mutter stets gesagt, sie besäße so viel literarisches Talent. Daß es ein solch trauriges Ende nehmen würde, hätte sie nicht geahnt, und wieder empfand sie denselben demütigenden Schmerz, welcher sie beim Lesen des heute erhaltenen Briefes beimgesucht.

„Was soll ich thun, was soll ich schreiben?“ sagte sie endlich mit trauriger Stimme, indem sie sich nach dem langen Hin- und Hergehen auf einer Gartenbank niederließ. „Soll ich etwa Thomas Steffens sonderbares Testament oder Frau Müllers Zanfucht beschreiben? Das wären wirkliche Charaktere; aber wie soll ich es beginnen, mit welchen Personen, wie soll ich dieselben dann beschreiben? Ich kenne ja so wenig Menschen, denn hier stirbt niemand meine Ruhe. Nein, nein, umsonst alles Sinnen und Denken, wenn nicht plötzlich ein Sternschnuppe vom Himmel fällt, oder ein Meteor flammend und blitzend niederfährt, ich weiß nichts, gar nichts.“ (Fortf. folgt.)

Die neue Gouvernante.

Erzählung von A. E.

(Fortsetzung.)

„Wenn wieder, wenn sie lächelt, sieht sie so jugendlich und heiter aus, und man denkt unwillkürlich, daß das ihr rechtes Gesicht sei und die Melancholie nicht darauf gehöre. Mich zieht sie sehr an, und ich werde sie ganz gewiß lieb haben und ihr das zeigen.“ Carl nickte seiner Cousine freundlich zu und Lucie verzog den Mund zu einem spöttischen Lächeln, das sie fast häßlich machte.

Arthur war in Bersheim, dem Gute der verstorbenen Tante, das jetzt noch bis zum Mai verpachtet, dann, durch das Testament der Tante, Arturs Eigentum werden sollte.

Doch daran war eine Bedingung geknüpft, durch deren Erfüllung allein Arthur den Besitz erlangen konnte, die Bedingung, Adele, die stets der besondere Liebling der Tante gewesen war, zu heiraten. Gesah dies nicht, so fiel das Gut an eine entferntere Linie, denn Carl, dessen Heirat ihm die Tante nicht verziehen, sowie seine Kinder, waren von der Erbfolge ausgeschlossen. Der fünfzehnte Dezember, Adelen's einundzwanzigster Geburtstag, war von der Tante zur Entscheidung festgesetzt, um beide zu erklären hätten, ob sie ihre Wünsche zu erfüllen bereit wären; dann sollte eine Klausel geöffnet werden, die dem Testamente beigefügt war.

Arthur, der bei dem Tode der Tante zwanzig Jahre alt war, hatte ohne viel Überlegen sich in den Gedanken gefunden, seine Cousine Adele, der er herzlich zugethan war, als Frau heimzuführen und hatte das junge, sechszehnjährige Mädchen von da an als seine Braut angesehen, etwas, wogegen Adele stets lebhaft protestiert, indem ihr Hang zum selbstständigen Handeln schon damals lebhaft hervortrat, dem ja dergleichen als unwürdiger Zwang von vornherein zuwider sein mußte. Hatte sie dann Arthur neckend daran gemahnt, daß aller Widerstand vergebens, und sie sich doch dereinst unter sein Joch beugen müßte, erwiderte sie trostig, daß es noch lange Zeit sei bis zum entscheidenden Tage und sie auch dann noch freien Willen habe, ihn und somit das Gut von der Hand zu weisen. Verlezt schweigend in solchen Augenblicken und sprach dann lange nicht mit Adele, bis diese ihm erklärte, daß es ja nicht seine Person sei, sondern das Vorherbestimmte, Begründerne der Sache, das sie so empöre und zum Widerspruch reizte, daß sie ja aber vielleicht mit der Zeit noch sehr sanft und lammfromm werden würde.

Als Arthur dann nach zweijähriger Abwesenheit von der Universität zu M. zurückkam und sich abwechselnd im Hause seines Bruders und in Bersheim aufhielt, kam kein Wort von der bestimmten Heirat über seine Lippen, und machte Carl oder seine Frau irgend eine Anspielung darauf, hinweisend, daß der Tag der Entscheidung nun immer näher rücke, konnte er ebenso heftig auffahren wie Adele und erklären, daß er nichts davon hören wolle. Dabei war sein früheres munteres Wesen gänzlich verschwunden, er war einsilbig und zerstreut, konnte stundenlang träumend mit der Cigarre auf dem Sofa liegen und schien eigentlich für nichts Interesse zu haben. Adele beachtete er so gut als gar nicht, und diese, nachdem sie einige schwache Versuche zu seiner Aufheiterung unternommen, erklärte ihn lachend für ungenießbar und wurde oft nur durch Carls und Luciens Bitten dahin gebracht, zu kommen, wenn Arthur im Hause des Bruders war. Wenn man die Beiden dann allein ließ, hoffend, daß es zu einer Verständigung zwischen ihnen kommen könnte, versuchte Adele wohl Arturs Vertrauen zu gewinnen und ihn zur Mit-

teilung dessen zu bewegen, was ihn so augenscheinlich niederdrückte, aber vergebens.

Carl glaubte nun den Schlüssel zu dem rätselhaften Benehmen des Bruders gefunden zu haben, aber wozu half das? Er wußte nicht, was dabei thun und erkannte nach kurzem Überlegen für das Beste, vorläufig ein Zusammentreffen zwischen seinem Bruder und Alma zu verhindern, bis er Zeit gefunden, diese unter einem schicklichen Vorwande aus seinem Hause zu entfernen. Wann und wie das sein würde, beschäftigte ihn vorläufig noch nicht, denn Carl gehörte zu den Naturen, die gern etwas ihnen Unangenehmes möglichst lange aus ihrem Gedankenkreise verbannten, in der unbestimmten Hoffnung, daß irgend etwas Unerwartetes ihnen einen schweren Entschluß zu fassen erspare. Würde es seinem guten Herzen doch auch fast unmöglich, das junge Mädchen, deren erster Zufluchtsort sein Haus geworden, schon sobald wieder daraus zu vertreiben. Daß Arthur's Interesse für Alma auf dessen späteres Leben von Einfluß sein würde, glaubte er auch nicht annehmen zu dürfen. Wußte dieser doch nur zu gut, wie nicht nur seine, sondern auch Adele's Zukunft von der bestimmten Heirat abhing, da beide ohne das Vermächtnis der Tante ziemlich arm waren, Arthur's Heirat mit einer andern also auch Adele's Existenz gefohlet hätte. Nein — Arthur konnte sicher darum solch eine Thorheit nicht begehen, es war also nur zu vermeiden, daß Adele in irgend einer Weise von Arthur's Gefühlen Kenntnis erhielt und dieser selbst nicht unnützen Kämpfen ausgesetzt wurde, die zu gar nichts führen konnten.

Das war aber auch die einzige wirkliche Besorgnis, die Carl haben konnte, denn ob und wie weit Alma's Gefühle dabei in Frage gezogen werden könnten, beschäftigte ihn wunderbarerweise keinen Augenblick. Es war dies um so auffallender, als das junge Mädchen mit ihrem sanften und festen Wesen ihn lebhaft interessierte, er die innigste Teilnahme für ihr Schicksal hatte und auf jede Weise ihren Lebensweg zu ebnen und durch kleine Rücksichten und Freundlichkeiten weniger dornenvoll zu machen suchte, ein Bestreben, in dem Lucie ihm nicht nur nicht beistand, sondern eher widerstrebte. Um so mehr mußte Frau von Legow daher erstaunt sein, als sie an Arthur's Geburtstag, wo man denselben am Nachmittag in Bersheim überraschen wollte, die Kinder und Alma mitgesehenen vorschlug, und dabei auf entschiedenen Widerspruch ihres Mannes stieß, der ohne einen annehmbaren Grund nur die kleinen Mädchen zuließ, während Alma mit Bodo zurückbleiben sollte. Selbst auf Lucie's Einwand, daß sie Alma ein Vergnügen damit zu machen beabsichtige und er doch sonst nichts gegen die Gesellschaft der Gouvernante habe, und da auch Adele's Vorstellungen nichts gefrudiget hatten, fuhr man ohne die Beiden nach dem Bahnhofe, um in einer halben Stunde Bersheim zu erreichen.

Aber wie so häufig der Zufall alle klugen Berechnungen zu Schanden macht, so hatte Arthur grade an diesem Tag schon am Morgen sein Pferd bestiegen, den Mittag bei einem Freunde, dessen Besitzung näher an der Stadt lag, als Bersheim, zugebracht, und ritt nun langsam durch das köstliche Gehölz der Stadt zu, um bei seinem Bruder den Abend zu verleben und am folgenden Tage heimzukehren. So kam es, daß Alma, die mit Bodo unter der großen Kastanie im Garten saß und einen Wagen zeichnete, plötzlich durch den Ausruf des Kindes — „Nun kommt Onkel Arthur hierher!“ unterbrochen wurde. Sie hörte, wie der kleine Kindermund eifrig berichtete, daß alle nach Bersheim und nur er und die neue Gouvernante zu Hause seien und erhob sich diesen zu begrüßen, als dieser, plötzlich um das Bockquert biegend, vor ihr stand und sie erkennend, ihr beide Hände entgegenstreckte. (Fortf. folgt.)



Mangelhaft orientiert.

„Ei, Osterhäschen, mit dem Osterei kommst Du bei mir zu spät. Ich brauche schon lange Ddol. Wenn Du's nicht glaubst, so guck Dir meine blanken Zähne an.“

[2996]

Ostergruß.

Ostern! Des Lebens sonniges Fest! Wenn im Gebiet der erklob'nen Natur...

Gilgibeth Zerotti.

Das „Gespenstersehen“.

Das Sehen bei Tage ist verschiedenes vom Sehen bei Nacht. Eine der seltsamsten Erscheinungen, die oft mit dem Letztern verbunden ist, kennt man seit lange als das sogenannte „Gespenstersehen“.

strahlen, die von ihnen ausgehen, in die Netzhautgrube; hier aber sind nur Zapfen vorhanden, diese aber sind für die schwachen Lichtstrahlen nicht empfindlich...

Ein landesgemäßer Beruf.

Eine verwitwete Dame der englischen Gesellschaft hat ein Bureau für Ausmietung von Brautjungfern eröffnet. Sie hat sich zu diesem Zweck im fashionablen Westend-Viertel etabliert...

Briefkasten der Redaktion.

Fr. Leser in B. Gibt es etwas Herzerfreuenderes von einer jungen Tochter zu sagen als: „Sie ist auf allen Gebieten tüchtig, ein gebiegener Charakter und vergoldet den alten Eltern ihren Lebensabend mit ihrem selbstlosen, sonnigen Wesen.“

Eifrige Leserin in M. Das Geseh weiß ganz gut, mit welchen Faktoren es rechnen muß, wenn es die Adoption eines Kindes erst mit dem Antritt eines bestimmten Alters gestattet.

Treue Leserin in S. Haben Sie noch nicht daran gedacht, den Haushalt wenigstens für ein Jahr noch weiter zu führen und dem Sohn dadurch das Heiraten zu ermöglichen? Die Braut könnte ihren Vösten für so lange noch weiter behalten, um die Aussteuer zu kompletieren aus dem Erworbenen.

Gegen Verstopfung und deren Folgen

(Hämorrhoidalbeschwerden, Blutanstauungen) sind ein sicheres und dabei keine Schmerzen verursachendes, unschädliches, blutreinigendes Abführmittel die „St. Urs-Pillen“, erhältlich in Apotheken à 1 Fr. die Schachtel (60 Pillen enthaltend), oder direkt von der „St. Urs-Apothek“ in Solothurn.



Die Schönheit erwirbt sich nicht, jedoch muss man die, welche man besitzt, zu erhalten wissen. Zu diesem Zwecke bediene man sich nur wirklicher hygienischer Spezialitäten, wie Crème, Puder und Seife Simon.

Frühjahr 1904. Zu vorsteh. billigen Preise liefern wir genügt Stoff (Met. 3.00) zu einem moder. reinw. Kammergarn-Herrenanzug Muster u. Ware fco. in höher. Preislagen prachtl. Neuheiten. Müller-Mossmann, Tuchversandhaus Schaffhausen.

Frühjahr 1904. GALACTINA Kinder-Milchmehl besteht zur Hälfte aus bester Alpenmilch. Unübertroffen. Man hüte sich vor Nachahmungen. Siehe in den Annoncen: Les Grands Magasins du Printemps in Paris.

Den tit. Keffektanten auf Inzerat 3031 diene zur gefl. Notiz, dass das Gesuch erledigt ist. [3074]

Für eine intelligente Tochter von gutem Charakter, in der Damenschneiderei tüchtig, wird Stelle gesucht als Kammerjungfer oder Stütze der Hausfrau im In- oder Ausland.

Eine erholungsbedürftige, gutgeschulte Tochter findet bei kleiner Familie im Appenzellerland eine leichte Stelle, wo ihr nebenbei Gelegenheit geboten wäre, die Buchhaltung zu erlernen.

Gute Gelegenheit zur gründlichen Ausbildung in den Hausgeschäften ist einer von Haus aus ordnungsliebenden, an Reinlichkeit und Gehorsam gewöhnten, anständigen und intelligenten Tochter geboten.

Als Stütze der Hausfrau findet ein Fräulein gesetzten Alters in einer feinen Familie einen schönen Wirkungskreis. Erfordernisse sind: Tüchtigkeit im Haushalt und in den Handarbeiten; Erfahrung im Umgang mit Kindern und im Servieren.



Nach der Muttermilch empfiehlt sich die sterilisierte Berner Alpen-Milch als bewährteste, zuverlässigste

Kinder-Milch

Diese keimfreie Naturmilch verhütet Verdauungsstörungen. Sie sichert dem Kinde eine kräftige Konstitution und verleiht ihm blühendes Aussehen.

In jeder Confiterie und besseren Kolonialwarenhandlung erhältlich. CHOCOLATS FINS DE VILLARS Die von Kennern bevorzugte Marke.

Dr. Wanders Malzextrakte In allen Apotheken. 39jähriger Erfolg. Reines, echtes Malzextrakt, altbewährtes, lösendes und stärkendes Mittel gegen Husten, Hals-, Brust- und Lungenleiden.

Echt engl. Wunderbalsam Marke St. Fridolin, empfehle billigst Reischmann, Apotheker, Nafels-Glarus.

Gesucht ein gesundes und strebsames Mädchen vom Land, das sich für den Dienst in einem guten Hause tüchtig zu machen wünscht. Es kann aber nur eine gut erzogene und intelligente Bewerberin berücksichtigt werden.

In ein gutes Gasthaus auf dem Lande wird eine anständige, treue Tochter im Alter von 20 bis 30 Jahren gesucht, die auch schon in Hotels gedient, also etwas vom Kochen versteht.

Alleinstehende Frau (Witwe) sucht bei älterem Herrn oder Dame Stelle als Haushälterin resp. Gesellschafterin. Offerten unter Chiffre AB 3051 an die Expedition d. Bl.

Eine charakterfeste und intelligente, gutgeschulte Tochter, welche die Hand- und Zimmerarbeiten kennt, die grössere Kinder zu leiten und ein Dienstmädchen zu beaufsichtigen versteht, findet Vertrauensstelle in einem sehr guten Privathaus.

Ein intelligentes, anständiges und sauberes Stubenmädchen, das die Zimmerarbeit versteht, nähen und glätten, sowie servieren kann und mit grösseren Kindern umzugehen weiss, findet Stelle in einem guten Privathaus, wo Gelegenheit ist, französisch zu sprechen.

Ein Fräulein gesetzten Alters, deutsch und französisch sprechend, in der Krankenpflege erfahren, sucht Stellung zur Pflege und Gesellschaft einer Dame oder eines kränklichen Kindes, dem sie Sprachunterricht erteilen könnte. Beste Zeugnisse stehen zu Diensten. Gest. Offerten unter Chiffre S 3039 befördert die Expedition. [3039]

Ein junges Mädchen, das sich unter freundlicher und gewissenhafter Anleitung in sämtlichen Hausarbeiten und im Kochen ausbilden soll, findet Stelle in gutem Hause. Offerten unter Chiffre 3060 befördert die Expedition. [3060 FV]

Junge, gewissenhafte, im Nähen geübte Tochter, die noch nie gedient hat, sucht per Mai Stelle zu Kindern in ein besseres Haus. Gest. Offerten sind unter Chiffre B 3023 an die Expedition erbeten. [3023]

Bei einer tüchtigen Feinglätterin kann ein intelligentes junges Mädchen, das Freude hat am Beruf, unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten. Offerten unter Chiffre F 3008 befördert die Expedition. [3008]

Ein tüchtiges Zimmermädchen oder eine Tochter, die sich gern mit den Obliegenheiten eines solchen befasst, findet Stelle in einem guten Herrschaftshaus auf dem Land, wenn gewünscht, auch nur zur Aushilfe für einige Wochen, bis die Saison an den Fremdenorten eröffnet wird. Gute Bezahlung und Behandlung zugesichert. Der Eintritt kann besonderer Verhältnisse halber sofort geschehen. Offerten unter Chiffre A 3017 befördert die Expedition. [3017]

CHOCOLAT Klaus

KL A U S S
Chocolat
SANS RIVAL

CHOCOLACTÉ EXTRA FONDANT ETC.

Kautschukstempel.

1—3-zeilige Stempel . . . 0.80
Ovale Stempel . . . 1.50
Komplette kleine Druckerei Patent, „Perfekt“ genannt, mit 200 Buchstaben und Ziffern . . . 4.—
Illustrierte Preisliste gratis und franco.

A. Niederhäuser Grenchen. [2983]

Ecole professionnelle communale de jeunes filles Neuchâtel.

1. Lingerie à la main, cours professionnel 16 heures par semaine
2. Racommodage, cours professionnel 20
3. Lingerie à la main, cours restreint 2 matinées „ „
4. Racommodage, cours restreint 2 „ „
5. Broderie, cours professionnel 12 heures „ „
6. Broderie, cours restreint 6 „ „
7. Repassage, cours professionnel 3 après-midi par semaine
8. Repassage, cours inférieur 2 „ „
9. Repassage, cours supérieur 1 „ „
10. Cours pour élèves des classes d'étrangères, 2 „ „

Pour renseignements, programmes et inscriptions s'adresser à **Mme Légrét**, directrice, au nouveau collège des Terreaux, salle Nr. 6, tous les jours, de 11 h. à midi, et le mercredi 13 Avril, de 9 h. à midi. (O 1397 N) 3040]

Lugano. Töchter-Institut Bertschy.

Gründlicher Unterricht und Konversation in französischer, italienischer und englischer Sprache, Sorgfältige Erziehung und Pflege. Eigenes, gut eingerichtetes Haus. Zahlreiche Referenzen von Eltern. Prospekte. Besondere Abteilung Koch- und Haushaltungsschule. Kurse von fünf Monaten. Beginn des nächsten Kurses anfangs März. [2908] (H 322 O)

C. S. Bariffi-Bertschy.

Knaben-Institut * Handelsschule

Clos-Rousseau, Cressier b. Neuenburg.

Gegründet 1859.

Erlernung der modernen Sprachen und sämtlicher Handelsfächer. Sieben diplomierte Lehrer. Referenzen von mehr als 1800 ehemaligen Zöglingen. [2894]

Direktor: N. Quinche, Besitzer.

Herren **Bergmann & Co.,** Zürich.

Die untersuchte Probe Lillienmilch-Seife entspricht den Anforderungen, die an gute Toilette-Seife zu stellen sind und muss als richtig hergestelltes Fabrikat bezeichnet werden. [2937] 15. April 1897.

Der Kantonschemiker des Kantons Zürich.

Bei Magen- und Darmkrankheiten, Brechdurchfall der Kinder,

Ernährungsstörungen im Säuglingsalter, akuten und chronischen Diarrhöen der Erwachsenen etc. als Ersatz für Medikamente übt unbeschränkt **ENTEROSE** ihre rasche und sichere Wirkung aus. — Im Gebrauch in staatlichen Krankenhäusern, Kinderspitälern, Sanatorien etc. — Büchsen Fr. 1.25 und 2.50. Wo in Apotheken nicht erhältlich, direkt zu beziehen durch die [2990]

Gesellschaft für diätetische Produkte, A.-G., Zürich.

Vorzügliches Mittel, alle ähnlichen Produkte an Wohlgeschmack und Wirkung übertreffend, von vielen Aerzten empfohlen gegen: **SKROFULÖSE LEIDEN DRÜSENGESCHWULSTE. HAUTAUSCHLÄGE, BRUSTSCHWÄCHE, ALLGEMEINE SCHWACHE DER KINDER.** U S W

SAUTER'S LABORATORIEN Aktien-Gesellschaft GENÈVE

Preis. Frs. 4 die ½ Literflasche ZU HABEN IN DEN APOTHEKEN, die auch Gratismuster und Broschüren austreten, wo dieses nicht geschieht, schreibe man direkt an: SAUTER'S LABORATORIEN Aktien-Gesellschaft GENÈVE, welche sofort kostenfreie Sendung machen [2793]

PARIS

GRANDS MAGASINS DU Printemps

NOUVEAUTÉS

Wir bitten diejenigen unserer werthen Kunden, denen unser neuer, illustrirter Sommer-Catalog noch nicht zugegangen sein sollte, ihre diesbezügl. Anfragen an **MM. JULES JALUZOT & Co** in PARIS zu richten, worauf dessen Zusendung Kostentfrei erfolgt **Eignes Speditionshaus in BASEL,** 7 Nauenstrasse 7. [3009] (H 2980 X)

Glückliches Heim!

Gutsituierter Bundesbeamter, 30er, Protestant, von friedlichem Charakter, principiieller Abstinenz und Nichtraucher, wünscht Bekanntschaft mit einer gesunden, lebenswürdigen Jungfrau mit edlen Charaktereigenschaften, welche neben idealen Interessen auch praktische Lebensanschauungen bekundet. Bescheidene, hygienisch aufgeklärte Tochter aus ländlicher Gegend, welche in Haus und Garten praktisch geübt ist, erhält event. den Vorzug. Etwas Barvermögen als Zuschuss zur Gründung eines eigenen Heims erwünscht. Absolute Discretion. Gest. Offerten mit Angabe der Verhältnisse und Beifügung der Photographie unter Motto: „Stilles Glück“ an die Expedition der „Schweizer Frauen-Zeitung.“ [3057]

Nervenleiden

jeder Art, speciell **Kopfschmerzen, Nervosität** in Folge geistiger und körperlicher Ueberanstrengung, **Rückenmarkskrankheiten,** Zuckerharnruhr, Gicht, **Rheumatismen, Gliederlähmungen, Wassersucht** werden sicher geheilt mit der absolut schmerzlosen elektrischen Naturheilmethode. Darüber giebt Auskunft der „**elektr. Hausarzt**“, welcher à 1 Frs. zu beziehen ist von **E. R. Hofmann**, Institut für Elektrotherapie in **Bottmingermühle b. Basel.** (Adressen von Gebeliten zu Diensten) [2796]

Töchter-Institut „Flora“

Krontal, St. Gallen.

Moderne Sprachen, Musik, alle Fächer. **Specialunterricht** für geistig und körperlich zurückgebliebene Töchter. Beste Verpflegung und liebevollste Behandlung. Angeneimes Heim bei Besuch öffentlicher Lehranstalten. Mässiger Preis, Referenzen, Prospekte. 3020] **Frau M. Brühlmann-Heim.**

Probe-Exemplare der „Schweizer Frauen-Zeitung“ werden auf Verlangen gerne gratis u. franco zugesandt.

Wird von den hervorragendsten Professoren und Aerzten als bewährtes Mittel bei **Lungenkrankheiten, Katarrhen der Atmungsorgane,** wie **Chronische Bronchitis, Keuchhusten,** und namentlich auch in der **Reconvalescenz nach Influenza** empfohlen.

Hilft den **Appetit** und das **Körpergewicht**, beseitigt **Husten** und **Auswurf**, bringt den **Nachtschweiss zum Verschwinden.**

Wird wegen seines angenehmen Geruchs und Geschmacks auch von den Kindern gerne genommen. Ist in den Apotheken zum Preise von Fr. 4.— per Flasche erhältlich.

Man achte darauf, dass jede Flasche mit untenstehender Firma versehen ist.

F. Hoffmann - La Roche & Cie., Chem. Fabrik, Basel. 2885

Ergänzung der täglichen Nahrung

mittels kleiner Quantitäten von

Dr. Hommel's Haematogen

(gereinigtes, concentrirtes Haemoglobin, D. R.-Pat. Nr. 81,391, 70,0, chemisch reines Glycerin 20,0, Wein 10,0 incl. Vanillin 0,001)

bewirkt bei Kindern jeden Alters wie Erwachsenen

schnelle Appetitzunahme * rasche Hebung der körperlichen Kräfte * Stärkung des Gesamt-Nervensystems.
Warnung vor Fälschung! Man verlange ausdrücklich Dr. Hommel's Haematogen. Von Tausenden von Aerzten des In- und Auslandes glänzend begutachtet!

12442

Oster-Ausstellung von Spielwaren

Eier, leer und gefüllt, Osterhasen

Frühlings-Spielzeug

Reizende Oster-Geschenkchen für Kinder

Neu assortiertes Lager.

Franz Carl Weber [3047]

62 Bahnhofstrasse — Zürich — Bahnhofstrasse 62

Ville de Neuchâtel (Suisse).

Ecole supérieure
des jeunes filles.

Ensuite d'une réorganisation complète, l'Ecole comprend 2 années d'études.

Division inférieure.

Langue et littérature françaises. — Langues allemande, anglaise, italienne. — Latin et littératures anciennes. — Pédagogie, psychologie, histoire générale. — Géographie et sciences naturelles. — Mathématiques etc.

L'école délivre un certificat de connaissances de la langue française et un Diplôme spécial. L'école reçoit des élèves régulières et des auditrices dans les deux divisions. **Classes spéciales de français pour jeunes filles de langue étrangère.** — Deux degrés: Langue française — Littérature française — Conversation — Conférences sur des sujets d'histoire, de Géographie — Langues allemande, anglaise, italienne — Mathématiques — Dessin etc.

Pour renseignements et programmes détaillés, s'adresser au Directeur
3036 (O 1391 X) **Dr. J. Paris.**

Ouverture de l'année scolaire
1904—1905, le jeudi
14 avril 1904.

Division supérieure.

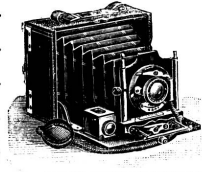
Langues et littératures française, allemande, anglaise et italienne. — Latin. — Eléments de philosophie. — Histoire générale, histoire de l'art, histoire de la civilisation et histoire de l'Eglise. — Géographie. — Mathématiques. — Sciences naturelles. — Dessin artistique et peinture. — Musique. — Gymnastique. — Droit usuel.

Engel-Feitknecht & Co, Biel.

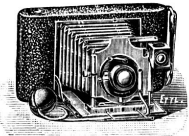
Telegramm-Adresse: Chemie Biel.

Telephon.

Neue vorzügliche, sehr preiswerte photographische Apparate



Modelle 1903



I, II, III.

IV.

Photo-Klapp-Apparate für Platten 9x12 cm.

I. Mit feinem achromatischem Objektiv, 3 Millioncassetten **Fr. 47.50**
II. " " Rapid-Periscop, 3 Doppelcassetten und Ledertasche .. **67.-**
III. " " Extra-Rapid-Aplanat, 3 Doppelcassetten u. Ledertasche .. **87.-**

Photo-Films-Klapp-Apparat für Tageslichtrollfilms.

IV. Mit feinem Extra-Rapid-Aplanat, Bildgröße 8x10 cm **Fr. 100.-**

Katalog und Prospekte auf Verlangen gratis. [2808]



Soolbad Laufenburg (Schweiz).

Altrenommiertes, der Neuzeit entsprechend eingerichtetes Bade- und Kur-Etablissement. Grosse Gartenanlagen, Terrassen, alles in unvergleichlich schöner Lage, direkt am Rhein. Soolbäder, (Sool von Ryburg-Rheinfelden). Kohlensäure-Bäder, neuestes System (Fischer & Kiefer). Fichtennadel-Bäder. Separates Badezimmer im I. Stock. Hoch- und Sitzdouchen, Massage u. s. w. Prospekte gratis.
Der Kurarzt: Dr. med. Beck-Borsinger. [3075] Der Besitzer: Xav. Suter, Sohn.

Knaben-Institut Martin

Marin, Neuchâtel, Schweiz.

Französisch und weitere moderne Sprachen. Handelswissenschaft. Sorgfältige Vorbereitung auf die Prüfungen für den Post-, Eisenbahn- und Telegraphendienst. Erfolg garantiert. — Moderne Unterrichtsmethoden. — Beginn des Schuljahres: 15. April. Programm und Prospekte durch den [2886] Direktor: **Prof. M. Martin.**

Rheumatismus, Hämorrhoiden.

Ich kann Ihnen die erfreuliche Mitteilung machen, dass ich jetzt von Rheumatismus und fließenden Hämorrhoiden ganz befreit bin, wofür ich Ihnen den besten Dank ausspreche. Es wird mein Bestreben sein, andern Leidenden Ihre vorzügliche briefliche Behandlung zu empfehlen. Reuenthal bei Zurzach, den 18. Oktober 1902. Franz Ant. Binkert, Landwirt. Die Echtheit obstehender Unterschrift beurkundet: Full-Reuenthal, den 18. Okt. 1902, Gemeinderat Full-Reuenthal, Frid. Schmid, Gemeindeamann. Adresse: **Privatpoliklinik Glarus**, Kirchstrasse 405, **Glarus.** [2849]

Dauernd

auf Jahre, wahrt nur

Parketol

(gesetzlich geschützt)

dem Fussboden sein gutes Aussehen.

Glanz ohne Glätte. Feucht wischbar.

Kein Blochen.

Gelblich Fr. 4.—, farblos Fr. 4.50.

Verkaufsstellen:

Borsach: B. Zander & Co.
Rüti (Kt. Zürich): U. Altorfer.
Schaffhausen: Gebr. Quidort.
Gg. Sigg, Sohn, c
(Weitere folgen.)

Parketol ist nicht zu verwechseln mit Nachahmungen, welche unter ähnlich lautenden Namen angeboten werden. [3026]

Kleiderfärberei, chemische Waschanstalt und Druckerei

Mangold & Röthlisberger, vormals **C. A. Geipel in Basel.**

Prompte Ausführung der mir in Auftrag (Q 45 H) gegebenen Effekten. [2846]

Mme. C. Fischer, Theaterstrasse 20, Zürich, übermittle frco. u. verschlossen gegen Einsend. von 30 Cts. in Marken Ihre Broschüre (7. Auflage) über den

Haarausfall

und frühzeitiges Ergrauen, deren allgemeine Ursachen, Verhütung und Heilung. [3030]

Wichtig für Frauen!

Verlangen Sie gratis Prospekt über **Hygien. Frauenschutz** (leichtlös. Pessarier) von [3059]

„Sécurité“, La Chaux-de-fonds. Strengste Discretion!



Der Krankheitsbefund [2536]

(Diagnose) aus den Augen.

7 Briefe für Aerzte, Heilbefessene, Erzieher, Eltern, um die Krankheiten aus den Augen zu lesen. Mit drei Farben- und 4 Autotypien-Tafeln. Von P. J. Thiel. Preis Mk. 1.50 (in Marken) und 10 Pfg. Porto. Zu haben bei **J. P. Moser** in Frankfurt (Main), Mainquai 26 I.

<small>Sorgfält. prompt Befolgung.</small>	<h1>Kleider-Färberei</h1>	<h2>Sprenger-Bernet, St. Gallen</h2> <p>„Pilgerhof“ (Z-0474) Fabrik. 48 Neugasse 48 Konkordiastr. 3 Telephon: [3,64]</p>	Billige Preise.
--	---------------------------	--	----------------------------



Wir Alle kaufen nur
Chocolat Sprüngli
gleich vorzüglich
zum Rohessen wie zum Kochen!

Sanatorium für nervenleidende und erholungsbedürftige Damen
„Meienberg“ bei Rapperswil-Jona a. Zürichsee.
Dr. Siglinde Stier, dirig. Arzt. (R19 B) [2922] Natalie Hiller, Oberin

**Unübertroffen in der Güte!
Konkurrenzlos im Preise!**

sind **Concadores Orangen, Citronen, Mandarinen.**
Specialität: Frische und dünne Tafel Früchte.
Für Saison-Abonnements bed. u. te. der Rabatt. — Für pünktliche und regelmäßige Zusendung wird garantiert.
Verlangen Sie Saison-Special-Preisliste gratis.
[3055] **Concadoro, Chiasso** (Schweiz).

**Brout- Pensionat- und Erstlings-
Ausstattungen**

komplett oder teilweise liefern wir in sorgfältigster Ausführung, vom Einfachen bis Hochelegantem, **äusserst vorteilhaft**
Moser & Cie, z. Trülle, Zürich I. [3016]
Besteingerichtete Wäschefabrik in Seebach, eigene Hand- und Maschinen-Stickerei
Illustrierter Katalog gratis. Auf Verlangen Spezial-Aufstellungen.

Cacao De Jong
der feinste und vorteilhafteste holländische Cacao.
Königl. holländischer Hoflieferant.
Goldene Medaille [3055]
Weltausstellung Paris 1900
Grand Prix Hors Concours
Hygienische Ausstellung Paris 1901.
Garantiert rein, leicht löslich, nahrhaft, ergiebig, köstlicher Geschmack, feinstes Aroma. [2571]



DE JONG'S
CACAO.
DE ERVE
H. DE JONG, WORMERVEER.

Passugger Urlicuswasser

ist das beste Mittel gegen **Influenza, katarrhalische Affektionen der Atmungs- und Verdauungsorgane, Verschleimungen jeder Art, Leber-, Nieren- und Blasenleiden, Zuckerharnruhr und Gallensteinbeschwerden.** [2912]
Erhältlich überall in Apotheken und Mineralwasserhandlungen.

Somatose
FLEISCH-EIWEISS
Hervorragendes, appetitanregendes
Kräftigungsmittel.
Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld. [2574]

Haushaltungsschule
Château de Chapelles sur Moudon.
Sommer-Kursus vom 1. Mai bis 1. Oktober.
Reizender Sommeraufenthalt für junge Töchter aus der Stadt.
Gute Luft. Unterricht in allen, die Frauenwelt interessierenden Arbeiten.
Prospektus und Referenzen.
[3041] (H 21212 L) **Mme. Pache-Cornaz.**

„RELIABLE“
bester Petrol-Gasherd der Gegenwart.



Prospekte mit Preisangabe versendet [3032]
J. G. Meister
Zürich, 35 Merkurstrasse 35.

Pensionnat
de jeunes demoiselles
Mont Choisi (Evole 22)
Neuchâtel [3025]
M. et Mme. Pignet-Truau.
Education soignée, vie de famille, grand jardin, vue magnifique; cours facultatifs de cuisine et de coupe.

Töchter-Pension.
Guter französ. Unterricht. Musik. Malerarbeiten. Familienleben. Vorz. Ref. Preis 80 Fr. per Monat. [3031]
Me. Jaquemot, Boudry, Neuchâtel.
Pasteur anglais, professeur à Neuchâtel, recevrait [3010]

**Kinder-
Lederschürzen** [3033]
zur Kleiderschonung empfiehlt
F. X. BANNER, Rorschach
Lederschürzenfabrikation
Signalstrasse.

**Zur Pflege
der
Hände und Nägel**
empfiehlt
Lanolin-Cream
Lanolin-Cream-Seifen
Pâte Hausmann
Toilette-Gelée
Hand- und Nagelbürsten,
Nagel-Feilen, -Reiniger
und -Scheren [3035]
Die Hecht-Apotheke
St. Gallen.

en pension
quelques jeunes gens de bonne famille désirent suivre les cours de la ville. Belle situation. Vie de famille. Références, prix etc. à disposition. **M. Woods, Gratte-Semelle 9, Neuchâtel.** (H 306 N) [3010]
Durch
Kuranstalt Nafels (Schweiz)
Dr. med. **Emil Kahler**, prakt. Arzt.



JUNG UND ALT
trinket
**Alkohol-freie
WEINE**
[MEILEN & ZÜRICH]

+ Magerkeit +

Schöne, volle Körperformen durch **Sanatolin-Kraftpulver** mit hypophosphorsäuren Kalksalzen, rasche Hebung der körperlichen Kräfte. Stärkung des Gesamtnervensystems; in 6-9 Wochen bis 20 Pfund Zunahme garantiert. Streng reell. — Viele Dankschreiben. Preis Karton mit Gebrauchsanweisung Fr. 2.50 exkl. Porto. (01200 B)
Cosmetisches Institut Basel 26
Sempacherstr. 30. [2964]

Versand direkt an Privats von
St. Galler Stickereien
in nur tadelloser Ware für Frauen-, Kinder- u. Bettwäsche, Taschentücher, Kräfte, Kravatten in reicher Auswahl und zu mässigen Preisen. — Man verlange die Musterkollektion von [2898]
R. Mülisch, Broderie zur Flora, St. Gallen.

Man kommt und geht.

Man kommt und geht; Das Leben ist ein kurzes Grüßen Und wieder Abschied nehmen müssen; Es irrt der Mensch am öden Strand, Drückt eine Fußspur in den Sand, Die ist am Abend schon verweht.

Man kommt und geht — Bist du zum Weiden eingerichtet, So heißt es heut' noch drauf verzichtet. Der Heimatschein für die Welt Ist nur auf kurze Zeit gestellt. Der Zeiger niemals stille steht.

Man kommt und geht — Und bis die Menschen sich verstehen, Ist's eben wieder Zeit zum Gehen. In Irrtum, Sorgen, Haß und Wahn Bricht man sich durch die Menge Bahn; Doch zum Verweilen ist's zu spät.

Man kommt und geht — Woher? wohin die Náh' und Ferne? Von welchem Mond zu welchem Sterne? Der Schöpfer hat bestimmt die Bahn. Es weiß kein Mensch den Fahrtenplan Und wo der Schnellzug stille steht — Man kommt und geht.

Moderne Dunkelkammern.

Schwarze Tapeten sind zur Zeit das Neueste auf dem Gebiete der Zimmerausstattung in England. Die Wirkung wird in einem englischen Journal nicht als düster, sondern als wirklich schön geschilbert, sie geben dem Zimmer kein dunkles Aussehen, da die gestrichelte Oberfläche das Licht reflektiert. Für die Bewohner des Zimmers bilden sie einen ebenso leidamen Hintergrund wie eine creme oder weiße Tapete, und abends heben sich besonders helle und dunkle Frauen gut von den Wänden ab. Antike und elegant gezeichnete Möbel zeigen ihre Schönheit am besten bei einer schwarzen Tapete; da die Möbel dann einen helleren Ton haben, geben sie dem Zimmer die nötige Helle. Die Wände werden zuerst mit Papier bedeckt, das ganz und gar mit einer bestimmten Schwärze eingerieben wird. Die Oberfläche wird schließlich zweimal mit Firnis überzogen. In einem Rauchzimmer sind nicht die Wände, sondern die Decke schwarz. In diesem Falle wird eine sehr glänzende schwarze Tapete gebraucht, die nicht gefirnisset zu werden braucht. Ueber die blaugrünen Tapeten zieht sich ein scharlachroter Fries hin. An den Wänden hängen Sportbilder, die wieder das Rot des Frieses zeigen und sich schön von dem blaugrünen Hintergrund abheben. Ein türkisfarbener Teppich in rot und grün bedeckt den Fußboden.

Neues vom Büchermarkt.

Die Suppenküche. Ueber 200 Kochvorschriften und nützliche Winke zu Suppen aller Art. Von Wanda Moser. Mit 8 Abbildungen. (Gretlein's Praxische Hausbibliothek, Bd. 20.) Preis 1 Mk. Konrad Gretlein's Verlag in Leipzig.

Es ist erstaunlich, in welcher Mannigfaltigkeit man Suppen auf den Tisch bringen kann. Obiges Bändchen enthält über 200 Kochvorschriften, die nicht nur den Vorzug haben, genau ausprobiert zu sein, sondern auch den Vorzug schneller Zubereitung, ohne dem Geldbeutel zu viel zuzumuten.

Konkonditorei. Sammlung erprobter Rezepte mit Anleitung zum Einkauf, zum Aufbewahren und zur Behandlung zugehöriger Materialien. Von Hanna Engelen. (Gretlein's Praxische Hausbibliothek Bd. 13.) Preis: Mk. 1.—. Konrad Gretlein's Verlag in Leipzig.

Das Buch enthält ca. 130 Rezepte für alle möglichen Dinge, die in das Konditoreifach einschlagen, insbesondere aber auch viele allgemeine Ratsschläge, auf deren Befolgung oft mehr ankommt, als auf die Vorschrist selbst.

Die neue Frauenracht. Mitteilungen der Freien Vereinigung für Verbesserung der Frauenkleidung, redigiert und herausgegeben von Ella Law in Dresden. Verlag von Georg A. W. Callmen in München. Monatlich 1 Heft. Preis für das Halbjahr Mk. 1.50.— Inhalt des sechsten Heftes: Auguste Tacke-Hannover, Vom Umändern und Ausnutzen vorhandener Garbe-robe beim Uebergang zur neuen Frauenracht (Fortsetzung). Anna Sudhmann, Noch ein kleiner Beitrag zur Unterleidung. Dr. M. Thiele, Schultern und Hüften. Vereinsnachrichten. Briefkasten.

Der schmale Weg zum Glück. Ein Roman von Paul Ernst. Gebunden 4 Mk., geb. 5 Mk. (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt).

Mit diesem Buche tritt der bisher nur als feinsinniger Herausgeber älterer Literaturwerke bekannt gewordene Verfasser zum erstenmal mit einer größeren eigenen dichterischen Leistung vor die Öffentlichkeit. Sein Werk ist ein moderner Erziehungs- und Entwicklungskroman großen Stils, aber ohne alle Lehrhafte und Dogmatik, der zum Nachdenken anregt und von der ersten bis zur letzten Seite durch seine Schilderungen des Milieus wie der seelischen Vorgänge festhält. Paul Ernst erzählt uns, wie der Held seines Buches im Leben und durch das Leben erzogen und zu einem ganzen Mann herangebildet wird. Die Idylle des Försterjohannes Hans im elterlichen Hause, sein Schulbesuch und das Erwachen des geistigen Lebens, die Jahre auf dem Gymnasium der Kleinstadt sind ebenso anziehend, eindringlich und lebenswahr beschrieben wie die Studienzeit in Berlin, wo Hans in die Kreise der literarischen Bohème gerät und sich für die sozialistischen Ideen begeistert. Sein Ringen

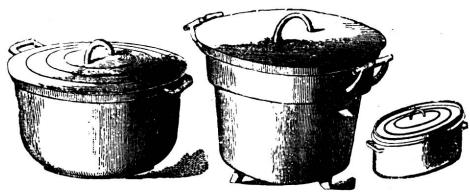
und Zeren wird in ergreifender Weise vorgeführt, bis dann beim Uebergang zum eigentlichen Mannesalter der Augenblick kommt, in dem der auf das Krankenlager gestürzte Hans körperlich und geistig völlig gesundet und ihm das Ziel seines Lebens klar wird. Jetzt endlich erkennt er den schmalen Pfad, der zu seinem Glücke führt, und ist fähig geworden, ihn mutig zu beschreiten. Von ganz persönlicher Eigenart sind Stil und Sprache, schlicht und einfach und dabei von einer Kraft und Schönheit, die nicht den geringsten Reiz des Buches ausmacht.

„Morgenland hat Gold im Mund!“ Das alte Sprichwort erhält eine ausgezeichnete Begründung in einem bei Th. Schröder in Zürich bereits in 7. Auflage erschienenen Büchlein mit obigem Titel. (1 Fr.) Der Nutzen des frühen Aufstehens, die dadurch erwachsende Lebensfreude, Arbeitskraft, Appetit, Gesundheit, Wohlstand, Glück sind in so lebhaften Schilderungen vor Augen geführt, daß auch der vermögendste Langschläfer den Versuch wagen muß, das Gold der Morgenlunde zu gewinnen. — Die siebente Auflage des Büchleins beweist, daß seine Anregungen bereits vielfach auf fruchtbaren Boden gefallen sind. Das Buch sollte gerade jetzt ein zahlreiches Publikum finden. Sein Titel dürfte ebenso gut heißen: Anleitung zum Gesundwerden. Es sei allen besonders allen jungen Leuten zum Lesen und zur Beherzigung empfohlen.

Im Verlage von Schultheß u. Co., Buchhandlung in Zürich, erschien soeben: Grundriß der Krankenpflege. Leitfaden für den Unterricht in Diakonissenanstalten, Schwesternhäusern, Krankenpflegerkuren. Von Dr. med. Fritz Brunner, Chefarzt der chirurgischen Abteilung der Diakonissenanstalt Neumünster-Zürich. 2. verbesserte und vermehrte Auflage. Mit 11 Figuren. Preis kart. (Zaichenformat) Fr. 2.—. Dieses vorzügliche Büchlein, dessen erste Auflage schon nach kurzer Zeit ausverkauft war, eignet sich nicht nur für den Gebrauch in Anstalten, Samariterkursen z., sondern auch ganz besonders für die häusliche Krankenpflege, da die Abfassung klar und allgemein verständlich ist und ein ausführliches Sachregister das sofortige Auffinden jeder gewünschten Stelle ermöglicht. Aus dem reichen Inhalt seien hier nur die Hauptüberschriften erwähnt: Bau und Einrichtungen des menschlichen Körpers, Krankenpflege, das Krankenzimmer, das Bett, Pflege der Kranken im Bett, Beobachtung der Kranken, Regeln für den Umgang mit Kranken, Ausführung ärztlicher Verordnungen, Ernährung des Kranken, Lehre von den anstehenden Krankheiten, Lehre von den Verletzungen und Operationen, Verbandlehre, erste Hilfe bei plötzlichen Unglücksfällen, Register. — Auch die neue Auflage dieses so reichhaltigen und praktischen Büchleins wird sich leicht Bahn brechen, zum Heile der Kranken und zum Nutzen der Pflegenden.

Direkte Sendungen an die bekannte grösste und erste Chemische Waschanstalt u. Kleiderfärberei Terlinden & Co. 3063] vormals H. Hintermeister in Küsnacht Zürich werden in kürzester Frist sorgfältig effektuert und retourniert in solider Gratis-Schachtelverpackung. Filialen u. Dépôts in allen grösseren Städten u. Ortschaften der Schweiz. Hausierer werden nicht gehalten.

Patent. Stahlguss-Kochgeschirre



bieten gegenüber den emaillierten infolge ihrer ausserordentlichen Dauerhaftigkeit und Billigkeit wesentliche Vorteile; es erfordern solche keine Verzinnung und rosten niemals. — General-Dépôt bei Debrunner-Hochreutiner & Cie., Eisenhandlung St. Gallen und Weinfelden. [2940]



Esset Käse!!

Trotz Aufschlag versende ich feinen Emmenthalerkäse à Fr. 1.40 per Kg.; hochfeinen, saftigen Emmenthalerkäse à Fr. 1.55 per Kg.; feinen Tilsiterkäse à Fr. 1.50 per Kg. Versand von 5 Kg. an. Es empfiehlt sich [2978]

Moser, Käsehandlung, Lyssach, Bern.



Die Gartenlaube beginnt den Jahrgang 1904 mit dem neuesten, ungemein lesenden Roman von Rudolph Stratz: „Gib mir die Hand“ und einer wahrhaft reizvollen und liebenswürdigen Erzählung von Karl Busse: „Schimmelchen“ Abonnementspreis vierteljährlich (13 Nummern) 2 Fr. 70 cts. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter. Probenummern gratis u. franko durch alle Buchhandlungen sowie direkt vom Verlag Ernst Keil's Nachfolger G. m. b. H. in Leipzig. 2868

Wie eine Familie von zwei Erwachsenen und drei Kindern mit einem jährlichen Einkommen von 1800 Fr. bei guter und genügender Ernährung auszukommen vermag, zeigt Fr. Ida Niderer, vormals Forsteherin der thurgauischen Haushaltungsschule, auf Grund jahrelang gesammelter Angaben und praktisch durchgeführter Haushaltungsbudgets in ihrer bereits in vier Auflagen erschienenen Schrift: Die Küche des Mittelstandes. Anleitung, billig und gut zu leben. Mit einem vierwöchentlichen Speisezettel nebst erprobten Rezepten. Das schmuck gebundene Büchlein, dessen Preis nur Fr. 1.20 beträgt, verdient in allen Familien, speziell aber in solchen mit heranwachsenden Töchtern die weiteste Verbreitung. Es kann und wird viel Gutes stiften. Zu beziehen durch die Expedition der „Schweizer Frauen-Zeitung“ in St. Gallen. [2288]



Bett-Tücher
Reinleinen, 1/2 Leinen gebleicht, garn gebleicht, gebauht etc. in diversen Breiten. **Garantiert extra stark und sehr billig.**

Tischzeug und Servietten
einfachste bis feinste Genres.

Kissenleinen, Damast, Piqués, Basins zu Anzügen.

Waschtücher.

Küchentücher.

Küchen- und Haushaltungsschürzen.

Nastücher, Hemdentücher.

Baumwolltücher.

Feinste Handstickerei.

Hohlsäume etc.



Echte Bernerleinwand

Direkt ab unseren eigenen Mech. und Handwebstühlen.

Garant. Naturbleiche.

Aeusserst billige Preise.

Absolut frei von Beschwerung durch Appret

daher **Anerkannt prachtvoller Ausfall in der Wäsche.**

Durch die raffinierten Appretkünste, die besonders auf die geringsten Qualitäten heutzutage angewendet werden, ist eine zuverlässige Beurteilung der Ware im neuen Zustande sehr erschwert. Wir leisten daher für unsere Lieferungen

2 Jahre Garantie

(unter Bedingung, dass zur Wäsche kein Chlor verwendet wird). Innerhalb dieser Frist — also nach mehrmaliger Wäsche — kann jede Hausfrau sicher beurteilen, ob sie reelle, solide Ware erhalten hat.

Wir besuchen Private nicht persönlich, da Reisespesen, Patentkosten und Gehalte die Ware enorm verteuern, sondern senden reichhaltigste Musterkollektionen mit allen nötigen Angaben, Preisen etc. franco ins Haus. Käufer haben dadurch 8—14 Tage Zeit, um in **aller Ruhe eine sorgfältige, zweckmässige Auswahl** zu treffen. Für grössere Aufträge können bis **3 Monate Zahlungsstermin** gewährt werden. Jede Meterzahl wird abgeschnitten. Vernähen completer Aussteuern besorgen wir billigt.

Specialität: **Brautaussteuern** und Lieferungen für Behörden, Hotels und Anstalten.

Beste Referenzen in allen Teilen der Schweiz.

Reichhaltige Muster franco.

Müller & Co., Langenthal, Bern

Mech. Leinenweberei mit elektr. Betrieb.

Handweberei.

Einzige Leinenfirma in Langenthal und Umgebung mit eigener mech. Weberei. Gefl. genaue Adresse.

3 Vorteile
sind's, die ich infolge Grosseinkaufs bieten kann und die meinen Schuhwaren jährlich einen nachweisbar immer grösseren Vertrieb verschaffen:
Erstens, die gute Qualität;
Zweitens, die gute Passform;
Drittens, der billige Preis.

wie z. B.	No.	Fr.
Arbeiterschuh, stark beschlagen	40/48	6.50
Herrnbindschuh, sol. beschl., Haken	40/48	8.—
Herrnbindschuh, für Sonntag mit Spitzkappe, schön und solid	40/48	8.50
Frauenschuh, starke, beschlagen	36/43	5.50
Frauenbindschuh, für Sonntag, mit Spitzkappe, schön und solid	36/42	6.50
Frauenbottinen, elastische, f. Sonntag, schön und solid gearbeitet	36/42	6.80
Knaben- und Mädchenschuh, solid	26/29	3.50
Knaben- und Mädchenschuh, solid	30/35	4.50

Alle vorkommenden Schuhwaren in grösster Auswahl. Ungezählte Dankschreiben aus allen Gegenden der Schweiz und des Auslandes, die jedermann hier zur Verfügung stehen, sprechen sich anerkennend über meine Bedienung aus. [2959]
Unreelle Waren, wie solche so viel unter hochtönenden Namen ausgeboten werden, führe ich grundsätzlich nicht. Garantie für jedes einzelne Paar. Austausch sofort franco. Preisverzeichnis mit über 300 Abbild. gratis u. franco.
Rud Hirt, Lenzburg.
Ältestes und grösstes Schuhwaren-Versandhaus der Schweiz.

SCHERRER
ST. GALLEN.
Zum Kameelhof
MODE- u. SPORT- BEKLEIDUNG
FÜR HERREN.
CATALOGUE u. MUSTER FRANCO

Massage und schwed. Heilgymnastik.

Der Unterzeichnete beehrt sich hiemit, ergebenst anzuzeigen, dass er **gründlichen** Unterricht in der Technik der man. Massage (System Dr. Metzger), sowie in schwed. Heilgymnastik erteilt. Mässige Bedingungen; doch werden nur wirklich fähige Schüler und Schülerinnen angenommen. Gefl. Anmeldungen gerne gewärtigend, zeichne [1901] Hochachtungsvoll

Wolfhalden (Bodania) L-Arzt Feh Spengler
Ct. Appenzell A.-Rh. pract. Specialist für Massage u. schwed. Heilgymnastik.

Lose

des **Ferienheims Grubishalm** am Rigi versendet à 1 Fr., Listen à 20 Cts., das Versand-Depot **Fran Haller, Zug.** Haupttreffer 5000 Fr. und über 10,000 Gewinne. Ferner empfehle **Eggerberger Kirchenbaulose** à 1 Fr. Erster Treffer 1000 Fr. Nur 15,000 Lose. Auf 10 eins gratis. [2826]

Wer's noch nicht weiss,

was die „neue“ elektrische Heilweise ist und leistet, ohne Diagnose, ohne Arznei, ohne Wasserkur leistet, immer absolut schmerzlos, nur reinigend und stärkend, nie schädigend, der lese darüber: „**Der elektrische Hausarzt**“ von J. P. Moser in Frankfurt a. Main und „**Der elektrische Hautarzt**“ von demselben Verfasser. Preis jedes Werkes Mk. 1.50. Freimarken aller Länder werden in Zahlung genommen. Kleine Broschüre: „**230 elektrische Kuren**“ (Preis 50 Pfennig) vom Verfasser: [2510]

J. P. Moser, Frankfurt a. M., Mainquai 26 I.

Korpulenz

Fettleibigkeit
wird beseitigt durch die Korpulina-Zehrkur. Kein starker Leib, keine stark. Hüften mehr, sondern jugendlich schlanke, elegante Figur und gräzöse Taille. Kein Heilmittel, kein Geheimmittel, sondern naturgemässe Hilfe. Garantiert unschädlich für die Gesundheit. Keine Diät, keine Aenderung der Lebensweise. Vorzügliche Wirkung. Paket Fr. 2.50 exklusive Porto.

M. Dienemann, Basel 26
(O 1201 B) Sempacherstrasse 30. [2784]

Geschmackvolle, leicht ausfuhrbare Toiletten, Vornehmstes Modenblatt

Wiener Mode

mit der Unterhaltungsbeilage „Im Boudoir“.
Jährlich 24 reich illustrierte Hefte mit 48 farbigen Modenbildern, über 2800 Abbildungen, 24 Unterhaltungsbeilagen und 24 Schnittmusterbogen.

Vierteljährlich: K. 3. — = Mk. 2.50

Gratisbeilagen:

„Wiener Kinder-Mode“

mit dem Beiblatt

„Für die Kinderstube“

sowie 4 grosse, farbige Modenpanoramen.

Schnitte nach Mass.

Als Begünstigung von besonders Werte liefert die „Wiener Mode“ ihren Abonnentinnen Schnitte nach Mass für ihren eigenen Bedarf und den ihrer Familienangehörigen in beliebiger Anzahl gratis gegen Vorschuss der Expeditionsspesen unter Garantie für tadelloses Passen, wodurch die Anfertigung jedes Toilettestückes ermöglicht wird.

Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und der Verlag der „Wiener Mode“, Wien, IV, Wienstrasse 19, unter Beifügung des Abonnementsbetrages entgegen. [2290]

Für 6 Franken

versenden franko gegen Nachnahme

btt. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen

(ca. 60—70 leichtbeschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). [2861]

Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

Koch- & Haushaltungsschule

Hauswirthschaftliche Gratisbeilage der Schweizer Frauen-Zeitung.

Erscheint am ersten Sonntag jeden Monats.

St. Gallen

Nr. 4.

April 1904

Gesundheitsschädlichkeit des Salpeters im Fleisch.

Um Fleisch haltbarer zu machen, — zu konservieren — wird demselben oft außer gewöhnlichem Kochsalz auch noch Salpeter (salpetersaures Kalium) beigelegt. Der Salpeter hat zum Teil die gleiche Wirkung wie das Kochsalz, er hilft mit, das Fleisch vor Fäulnis zu bewahren und es so für längere Zeit in genußfähigem Zustand zu erhalten. Die Fleischfaser bekommt durch ihn eine röttere Farbe und kann man dadurch Salpeterfleisch vor anderem, das diesen chemischen Zusatz nicht erhalten hat, ziemlich leicht unterscheiden. — In einer Arbeit über die Gefährlichkeit des Genusses von Schweinefleisch, welches von kranken Tieren, speziell von solchen mit der sogen. Schweinepeuche befallenen abstammte, erwähnt Prof. E. Bichofke an der Tierarzneischule in Zürich, daß selbst mäßige Mengen von Salpeter im Fleisch von vielen Personen nicht vertragen werden. Er sagt, alle Ursache zur Vermutung zu haben, daß eine Reihe von sog. Fleischvergiftungen, die sich ja meistens ziemlich übereinstimmend als Zeichen einer Magendarmentzündung mit mehr oder weniger ausgesprochenen allgemeinen Vergiftungserscheinungen äußern, thatsächlich nur Salpetervergiftungen seien. Salpeter, im gepöckelten (gesalzenen) Fleisch genossen, wirkt reizend auf die Schleimhaut des Magendarmkanals; er kann auch noch insofern nachteiligen Einfluß ausüben, als er, wie Bichofke mit Recht betont, durch jene bei manchen Leuten mit empfindlicheren Verdauungswerkzeugen leichter als bei anderen eintretende Reizung den Darm für eine Ansteckung durch „spezifische“ Krankheitserreger, wie Pilzkeime (Bakterien) disponierter, d. h. dagegen widerstandsloser macht. Er weist zur Vergleichung auf die bekannte Tatsache hin, daß z. B. die Erreger (Bazillen) der Cholera, der Tuberkulose im menschlichen Darm sich leichter ansiedeln, wenn er an seiner Schleimhautoberfläche mechanisch oder sonstwie gereizt und verletzt, als wenn er ganz unverlezt und gesund ist. So vermöge auch der Salpetergehalt von Fleischkonserven

einer Ansteckung des Darmes durch bestimmte Gifte Vorschub zu leisten. Das Salzen des Fleisches mittelst Salpeter verdient nach Bischoffe mehr Beachtung als bis anhin und wäre es seiner Aeußerung zufolge verdienstlich, wenn von Seiten der Chemiker eine einfache, praktische und doch genaue Methode der quantitativen Analyse von Salpeterlösungen bekannt gegeben würde. Die qualitative Analyse gelinge ordentlich durch Unterschichtung der fraglichen, mit ca. 5 Prozent Eisensulfat versetzten Salpeterlösung, mittelst konzentrierter Schwefelsäure, wobei sich an der Berührungsstelle der beiden Flüssigkeiten, wenn wirklich Salpeter in Lösung war, eine braune Zone abhebt.

Rezepte.

Erprobt und gut befunden.

Feine Griesuppe. Etwa 80 Gramm Gries werden mit einem Eigelb in einer Schüssel gut verrührt, in gelinde Wärme gestellt, bis das Eigelb eingetrocknet und der Gries zwischen den Händen zerrieben werden kann. Er wird dann durch ein Sieb in die abgemessene siedende Fleisch- oder Knochenbrühe gegeben, die Suppe $\frac{1}{4}$ Stunde leicht gekocht und über gehacktes Grün und ein wenig „Maggi's Würze“ angerichtet.

*

Geschmorte Koteletten. Fertig vorbereitete Schweinskoteletten werden franzförmig in eine flache Bratpfanne gelegt, mit einer kleinen Zwiebel, einem Rübli, 1 Sträußchen Petersilie und soviel Wasser, daß sie zur Hälfte darin zu liegen kommen, auf ziemlich lebhaftes Feuer gegeben und in etwa 15—20 Minuten geschmort. Sobald das Wasser eingedämpft und sich brauner Fond gebildet, wird derselbe sorgfältig mit warmem Wasser oder Brühe aufgelöst und die Koteletten unter Begießen mit dem Jus fertig gekocht. Sollten die Koteletten zu wenig Farbe angenommen haben, werden sie noch kurze Zeit zum braun werden in den heißen Ofen gegeben, dann franzförmig auf eine heiße Platte aufgestellt und mit dem Jus, der nochmals aufgekocht und zuletzt mit einigen Tropfen „Maggi's Würze“ verfeinert worden, übergossen und sofort serviert.

*

Kalbsbrust mit Paprika. Viel Speck und Zwiebeln in kleine Würfel geschnitten, im Schmortopf gebraten. 1 Kalbsbrust in hübsche Stücke geschnitten, mit Salz bestreut, dick in Mehl gewendet, mit dem Zwiebelspeck fest zugedeckt gedämpft. Wenn es bräunt, etwas Fleischbrühe auffüllen. $\frac{1}{4}$ Stunde vor Gebrauch $\frac{1}{2}$ Liter dicken sauren Rahm

angießen, mit etwas feingestoßenem Paprika würzen, die Sauce durchpassieren und über das Fleisch anrichten.

*

Rindsniere mit Zwiebelsauce. Vorbereitungszeit zwei bis drei Stunden. — Für 5 Personen. — Zutaten: $\frac{1}{2}$ oder $\frac{3}{4}$ Kilo Rindsniere, 2–3 Zwiebeln je nach Größe, 20 Gramm Liebig's Fleisch-Extrakt, 1 Löffel Weizenmehl, 100 Gramm Butter oder Fett, Salz.

Man schneidet die Rindsniere in Stückchen, blanchiert und gibt sie mit reichlichem Wurzelwerk, etwas Salz und soviel Wasser zum Feuer, daß man genügend Sauce und auch die Suppe für den Tisch gewinnt. Dann macht man eine helle Einbrenne von Butter oder Fett mit Mehl, schneidet einige Zwiebeln und läßt sie darin weich schmoren, gießt soviel Brühe hinzu, daß die Sauce feinig wird, treibt sie durch ein mittelfeines Sieb, giebt 10 Gramm Liebig's Fleisch-Extrakt, die in Scheibchen geschnittenen weichgekochten Nieren und Salzkartoffeln dazu. In die Suppe gebe man Reis oder Gries, 10 Gramm Fleisch-Extrakt und gehackte Petersilie. Das Gericht, mit geringen Kosten verbunden, wohl-schmeckend und nahrhaft, ist ein wirklich gutes Mittag-mahl. Beim Einkauf der Nieren achte man auf die Farbe; sehr dunkle Nieren sind von altem Kind und haben geringere Zartheit und Wohlgeschmack.

*

Gedünstetes Rindfleisch. Ein Stück zartes Rindfleisch vom mittlern Schwanzstück wird stark geklopft, mit Salz und Pfeffer eingerieben und mit Mehl bestäubt. Hierauf setzt man es mit Speckscheibchen, Butter, einer gelben Rübe und einer mit Nelken besteckten Zwiebel aufs Feuer und läßt es zugedeckt langsam dünsten. Ist das Fleisch unten gelb, wendet man es um und läßt es so allseitig gelb werden. Hierauf gießt man Fleischbrühe oder heißes Wasser dazu, legt rohe, geschälte, kleinere Kartoffeln bei und läßt sie mit dem Fleisch weich dämpfen. Beim Anrichten wird das Fleisch in Scheiben geschnitten und mit Rübchen, den Kartoffeln und einem Sträußchen Petersilie garniert.

*

Ballon mit Kalbfleisch. Von einem Kalbschlegel (Spälte) schneidet man fingerdicke runde, ziemlich große „Plätzchen“, klopft dieselben wohl, bestreut sie mit Salz und Pfeffer und legt in die Mitte jeder Scheibe einen kleinen Löffel voll Fleischfülle. Die letztere bereitet man aus einem Stück gewiegtem Kalbfleisch, Schalotten, Petersilie, einem halben Gipfel und 1 Ei. Wenn die Fülle auf den Scheiben liegt, wird das Fleisch an den Enden mit einer Nadel, in welcher ein weißer Faden ist, gut zusammengezogen und so gut wie möglich rund geformt. Nun werden die Ballon schön gespißt, mit Butter, Speck, Zwiebeln, Carotten

und Zitronensaft nebst ein wenig heißer Fleischbrühe zugefetzt und weich gedämpft. Nachdem der Faden entfernt, setzt man sie franzförmig auf den Spinat, in die Mitte kommen 2—3 Spiegeleier.

*

Kalbfleisch in Kapernsauce. Abgekochte Kalbsbrust zerteilt man in passende Stücke und richtet sie in folgender Sauce an: Man läßt Mehl in Butter hellgelb werden, fügt Fleischbrühe hinzu, sowie Zitronenschale und Zitronensaft, Muskatnuß und eine halbe Tasse voll Kapern nebst dem Essig, in welchem sie liegen. Dies kocht man zusammen auf, thut noch ein Stück frische Butter hinein, was bei allen Saucen gut ist, um sie ansehnlich und schmackhaft zu machen und rührt endlich diese ganz vorzügliche Sauce noch mit 1—2 in Wasser oder kalter Fleischbrühe verquirkten Eidottern ab. Ebenso kann man gekochte Hühner und Tauben anrichten.

*

Zungen-Ragout. Bereitungszeit 2 $\frac{1}{2}$ —3 Stunden. Für 8 Personen. Zuthaten: Drei Kalbszungen, 250 Gramm Kalbsmilch, 1 Gehirn, 250 Gramm Maronen, 1—2 Glas Madeira oder Rotwein, Zucker, Cayennepfeffer, Salz 15 Gramm, Liebigs Fleisch-Extrakt, 4 Eier, 8 Blätterteig Halbmonde, 125 Gramm roher Schinken, 2 Zwiebeln, Kartoffelmehl. — Die Zungen, die Kalbsmilch, das Gehirn, alle diese Fleischteile werden gewaschen (gewässert) und jedes apart in Salzwasser abgekocht, auf Porzellanteller (nicht auf Holzbretter) gelegt. Dann wird alles gehäutet und in gleiche Stücke (etwa wie eine Wallnuß groß nicht zu klein) geschnitten. Die Maronen werden eingekerbt, gekocht und von der Haut befreit. Inzwischen wird die Sauce bereitet: Man schwigt den in Stücke geschnittenen Schinken mit den Zwiebeln weich, gießt etwa $\frac{1}{2}$ Liter von der Kalbsmilchbrühe durch ein Sieb hinzu, läßt die Sauce mit 15 Gramm Liebigs Fleisch-Extrakt (dies ersetzt $\frac{1}{2}$ Kilo Züsfleisch) aufkochen, fügt nach Geschmack Salz, Zucker, Cayennepfeffer, 1—2 Glas Madeira oder Rotwein hinzu, bindet die Sauce mit klar gerührtem Kartoffelmehl recht glatt, vermischt sie sorgsam mit den Fleischstücken und den Maronen und läßt sie auf kleinem Feuer heiß werden. Man garniert dies sehr schmackhafte Ragout mit harten halben Eiern und kleinen Blätterteig-Halbmonden.

*

Kleine Böhuli mit Tomaten. Lasse weiße Böhuli über Nacht im Wasser aufweichen, gieße das Wasser davon ab, koche sie in frischem Wasser, bis sie aufspringen. Ist das Wasser bis zur Hälfte eingekocht, so schütte man ein wenig ab, gibt nun ein dünnes Mehlteiglein daran, drücke die Zus von einigen Tomaten dazu und lege ein Stück guten

Speck oben drauf, stelle das Ganze in nicht zu heißen Ofen und lasse es etwa $\frac{3}{4}$ Stunden ziehen.

*

Nonnen-Auflauf. Hierzu braucht man 200 Gramm Mehl, ebensoviel gestoßenen Zucker, 70 Gramm fein gestoßene Mandeln, 8 Eier, das Gelbe einer Citrone, 1 Liter Milch, 120 Gramm Butter. Das Mehl wird mit der Milch glatt angerührt, der Zucker dazugesetzt und auf dem Feuer zu einem flüssigen Brei verrührt, dann die Citrone und die Butter und nach dem Abkühlen die 8 Eigelb dazu gegeben; kurz bevor man den Auflauf in den Ofen thut, wird der Schnee von 8 Eiweiß darunter gemischt und die Masse in einer Auflauf-Form $\frac{1}{2}$ Stunde langsam gebacken.

*

Schwammklöße. 100 Gramm Brotrinde fein verwiegt, mit ein wenig Milch übergossen; 40 Gramm Butter schaumig gerührt, 2 zerflopfte Eigelb, das ausgedrückte Brot, eine Prise Salz, etwas Muskatnuß beigelegt, alles tüchtig gerührt, zuletzt den Schnee der zwei Eier leicht darunter und eine halbe Stunde ruhen lassen. Dann in siedender Fleischbrühe 5—7 Minuten kochen lassen, behutsam mit dem Schaumlöffel auf die Platte legen, mit Schnittlauch bestreuen und abschmelzen.

*

Warnemünder Reisgericht. Bereitungszeit 2 Stunden. — Für 4 Personen. Zuthaten: 200 Gramm ganzer Reis, 50 Gramm Butter, Wasser, 400—500 Gramm Hammelfleisch, 2 mittelgroße Zwiebeln, 10 Gramm Liebig's Fleisch-Extrakt, Salz, gehackte Petersilie, Cayennepfeffer. Nachdem die Butter im Kochtopf dünn gemacht ist, wird der abgebrühte Reis mit etwas Salz dazu gethan und mit $\frac{3}{4}$ Liter kochendem Wasser auf das Feuer gebracht, daß der Reis damit dick, aber noch nicht ganz weich kocht. Inzwischen löst man 10 Gramm Liebig's Fleisch-Extrakt mit $\frac{1}{8}$ Liter kochendem Wasser auf, würzt vorsichtig mit $\frac{1}{4}$ Messerspitze Cayennepfeffer und läßt die kleinwürflig geschnittenen Zwiebeln 10 Minuten darin kochen. Nun schneidet man gute Hammelbratenreste in 1 Quadrat-Centimeter große Würfel und hackt die Petersilie recht fein. Sobald der Reis fertig ist, wird er abwechselnd mit dem mit Zwiebeln und Petersilie bestreuten Fleisch schichtweise in eine Auflaufform gethan (die Reisschicht bildet den Schluß), gleichmäßig mit der Brühe aus Liebig's Fleisch-Extrakt begossen und das Ganze in die heiße Bratröhre gestellt, wo es in einer halben Stunde gar wird.

*

Sauce Figaro. Koche einige schön reife Tomaten, bis aller Saft verdampft ist. Streiche das Purée durch ein feines Sieb und lasse es

auf einer Serviette noch etwas trocknen. Füge es dann einer festen Sauce Mayonnaise bei unter gleichzeitiger Beigabe von etwas Cayennepfeffer, einigen feingehackten und blanchierten Schalotten, etwas Sardellen — Essenz oder Sardellen — Purée und einem Glässchen „Maggi's Würze“.

*

Käspastetli. Es wird eine Fülle gemacht von 30 Gramm frischer Butter, welche man leicht rührt, $\frac{1}{4}$ Pfund geriebenen Käse hinein nebst $\frac{1}{2}$ Liter Milch, 3 Eier und ein wenig Salz, die Förmlein mit dünnem Buttermehl belegt, halb gefüllt, $\frac{1}{2}$ Stunde vor dem Essen in heißem Ofen gebacken.

*

Griesküchli. In etwa 2 Liter kochende Milch rührt man 250 Gramm Gries ein, kocht es unter beständigem Rühren mit etwas Salz zu einem steifen Brei, streicht diesen fingerdick auf einen Holzteller, zerschneidet ihn, wenn erkaltet, in regelmäßige Vierecke, die man in zerflopfem Ei und Paniermehl wendet, in heißem Schmalze goldgelb backt, mit Zucker bestreut und zu Kompott serviert.

*

Rhabarbertorte. Man legt eine Tortenform gut mit Nuchenteig aus, bestreicht den Teigboden mit einer Fülle aus 3 Eigelb, 3 Löffel Zucker und 3 Löffel zerriebenen Haselnüssen, füllt die Form mit kleingeschnittenem Rhabarber mit Zucker vermischt und bäckt die Torte. Dann wird der Schnee der 3 Eiweiß darübergestrichen und nochmals schnell in den warmen Ofen gestellt zum Trocknen.

*

Chocoladenpudding. Drei Tafeli geriebene Chocolate mit zwei Tischglas süßem Rahm oder Milch, Zucker nach Belieben, etwas Vanille eine Zeit lang kochen lassen und kaltstellen. Alsdann 60 Gramm Butter schaumig gerührt, 6 Eigelb und den Schnee der 6 Eier darunter gemischt und in der Puddingform im Wasserbad eine Stunde gekocht.

*

Triätschnitten. 1 Pfund weißen Zucker, 1 Theelöffel Nägeli, 2 Theelöffel Zimmt, 2—3 Messerspitzen Sandel, für 30 Rp. Milchbrot. Die Milchbrotschnitten werden mit Zuckerwasser bestrichen, hernach obige Masse darüber gestreut, auf ein Blech gelegt und langsam im Ofen gebacken.

*

Spargel für den Winter aufzubewahren ist für Freunde dieser hochfeinen Speise gewiß von Interesse. Frisch gestochener Spargel wird

fein geschnitten, dann in Glasflaschen mit starkem Glas und weitem Hals gethan, deren Boden man mit Salz bestreut hat, auch mischt man unter den Spargel etwas Salz. Nachdem der Spargel recht fest geschüttelt ist, wird die Flasche gleich verforcht, mit Bindfaden kreuzweis fest zugebunden und außerdem mit Blase fest verbunden. Hierauf setzt man diese Flaschen in einen Kessel, den man mit kaltem Wasser und mit Heu bis zur Hälfte der Flaschen füllt. Dieses Wasser muß nun über Feuer 4 Stunden lang unausgesetzt kochen; hierauf läßt man die Flaschen, vom Feuer weggenommen, im Kessel langsam verkühlen. Dann werden sie gleich versiegelt und an einem kühlen Orte aufrecht stehend aufgehoben. Auf diese Weise aufbewahrter Spargel ist von frisch gestochenem kaum zu unterscheiden und kann im Winter zu jeder Zeit verbraucht werden.

*

Knochensplitter im Fleische. Es gibt Metzger, die harte Knochen beim Zerlegen des Fleisches mit dem Beile zerhauen, anstatt sie abzufügen. Dabei springen oft Knochensplitterchen ab, die so scharf sind wie Nadeln. Diese sitzen oft noch am Fleische fest und können, wenn sie beim Rauen nicht bemerkt werden, mit in den Magen gelangen, und nicht nur diesen, sondern auch die Darmwände verletzen. Man sei also auf der Hut. Am besten thut man, sich beim Metzger zu orientieren, auf welche Weise er die Knochen teilt. Immerhin muß man das Fleisch vor dem Zubereiten an den Knochenpartien sorgfältig untersuchen, befühlen und abwaschen. Die Dienstboten sollten dazu angehalten und auf das Gefahrvolle solcher Knochensplitterchen aufmerksam gemacht werden.

*

Polierte Möbel zu reinigen. Polierte Möbel lassen sich gründlich mit dem Wasser reinigen, das zum Wässern von Sauerkraut benutzt wurde. Selbst mehrere Jahre alte, dunkle Flecke verschwinden vor diesem kosten- und geruchlosen Mittel, und die Möbel werden spiegelblank. Ich tauche ein Leinenpolster in das Wasser und lasse es tüchtig durchziehen, reibe die Möbel damit ab und puzze mit einem Waschleder nach. Eine alte Pultkommode wurde auf diese Weise gereinigt wie neu.

*

Sattlerwachs. 1. Vorschrift: 4 Theile gelbes Wachs und 1 Theil Harz werden zusammenschmolzen, in cylindrische Formen gegossen und dann in beliebig große Stücke geschnitten. 2. Vorschrift: 5 Theile gelbes Wachs, $\frac{1}{2}$ Theil dicker Terpentin, 1 Theil Harz. 3. Vorschrift: 4 Theile weiches Wachs, 3 Theile Harz, $\frac{1}{2}$ Theil Olivenöl. 4. Vor-

schrift: 6 Theile weißes Wachs, 1 Theil Ochsentalg, 3 Theile Harz, $\frac{1}{4}$ Theil Olivenöl.

*

Anstrichmittel für Holz. Um einen Anstrich für Gartenbänke und anderes Holzwerk im Garten zu erhalten, nehme man gereinigten Graphit, Kautschuk und Schellack, schmelze sie über mäßigem Feuer und verbinde diese Stoffe mit etwas Bleizucker und reibe diese Masse schließlich mit Lein- und Terpentinöl zusammen. Dieser Anstrich bewährt sich gegen alle Witterungseinflüsse und ist besonders wegen seiner großen Dauerhaftigkeit empfehlenswerth.

*

Seidene Kleider zu reinigen. Sehr viele Hausfrauen überlassen dem Mädchen, ohne besondere Aufsicht, das Säubern der seidenen Toiletten und wundern sich dann, wie schnell die Sachen unansehnlich werden, Risse und Streifen bekommen. In den meisten Fällen ist hauptsächlich das unvorsichtige Reinigen daran schuld, denn Seidenstoff darf nie mit einer gewöhnlichen Kleiderbürste gereinigt werden, wie dies aber so häufig geschieht. Seidene Stoffe dürfen nur sorgfältig abgewischt werden, und zwar nimmt man zum Abwischen einen weichen, wollenen oder noch besser einen seidenen Lappen. Nur bei sehr staubigen Stellen benützt man eine ganz feine, weiche Seidenbürste. Eine sogen. „Schmutzkante“, welche man bei der größten Vorsicht bei schlechtem Wetter doch mal mit nach Hause bringt, reinigt man am besten folgendermaßen: Man legt den Abwischlappen, welchen man als Kleiderreiniger benützt, über die Borsten einer Kleiderbürste und reibt damit behutsam, sobald der Kleidersaum vollständig trocken geworden ist, den daran haftenden Schmutz ab.

*

Gute Schuhschmiere. $\frac{1}{4}$ Liter Leinöl, $\frac{1}{8}$ Kilo Hammelfett, 45 Gramm gelbes Wachs, 30 Gramm Harz werden unter stetem Umrühren geschmolzen und die Mischung lauwarm aufgeschmiert.

*

Schutz von Eisen und Stahl gegen den Rost. Hierzu wird gewöhnlich eine Auflösung von Wachs in Benzin verwendet. Ein gleich wirksames Mittel läßt sich nach Böttger durch Zusammenschmelzen von gleichen Theilen Terpentinöl und weißem Wachs darstellen. Man trägt die Substanz äußerst dünn auf und gibt durch Verreiben derselben mit einem Leinwandläppchen eine Art Politur.

*